

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, Halle'sche Neueste Nachrichten, Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang Nr. 240

Schiffahrt, Verlag v. Erhardt, Halle (S.), Große Braubaustr. 16/17, E. Herber 7131, Druck-Anstalt: Sonntagzeitung, im Halle'schen Verlags-Vertrieb, Halle'sche Zeitung, im Halle'schen Verlags-Vertrieb, Halle'sche Zeitung, im Halle'schen Verlags-Vertrieb

Halle (S.), Donnerstag, den 14. Oktober 1937

Preis: 1,20 M (einmal 0,15 M) wöchentlich 6,00 M (einmal 0,75 M) monatlich 20,00 M (einmal 2,50 M) vierteljährlich 60,00 M (einmal 7,50 M) halbjährlich 120,00 M (einmal 15,00 M) jährlich 240,00 M (einmal 30,00 M) Einzelpreis 15 Pf.

Einzelpreis 15 Pf.

Nach der Garantierung der Unverletzlichkeit Belgiens durch Deutschland

Die Brüsseler Regierung spricht ihre lebhafteste Befriedigung aus

„Die historische Aufgabe, die Belgien in Europa zu erfüllen hat, mit diesem Schritt bestätigt“

Der deutsche Gesandte in Brüssel, Freiherr von Nitschoten, wurde gestern vormittag von dem belgischen Außenminister Spaak empfangen. Im Anschluss daran empfing Außenminister Spaak die Vertreter der belgischen Presse, um ihnen von dem Rosenwandel zwischen der deutschen und der belgischen Regierung, in dem die Unverletzlichkeit Belgiens durch Deutschland anerkannt und bestätigt wird, Mitteilung zu machen. Außenminister Spaak drückte seine größte Befriedigung über die deutsche Erklärung aus und hob hervor, daß damit ein wertvoller Beitrag zur Konfliktlösung des Friedens in Europa geleistet worden sei. Der Minister erklärte, die belgische Regierung sehe in der deutschen Erklärung die Folge der Unabhängigkeitsspolitik Belgiens, die im Ausland immer mehr gewürdigt werde. Die Bedeutung der Erklärung, die von Freiherr von Nitschoten unterzeichnet sei und die von einem großen Nachbarland Belgiens abgegeben werde, brauche wohl kaum besonders ausführlich zu werden. Belgien könne sich wegen dieses Ereignisses nur beglückwünschen. Die Erklärung sei die logische Folge des Antrags, das Belgien vom deutschen Reichsführer in dessen Rede am 30. Januar gemacht worden sei.

Der belgische Außenminister sprach sodann die Erwartung aus, daß die öffentliche Meinung in Belgien die Anstrengungen anerkenne, die die belgische Regierung gemacht habe, um Belgien ein Status der Unabhängigkeit zu geben, das nicht zu tun habe mit dem Neutralitätsstatus der Vorkriegszeit. Dieses Status bringe für Belgien auch Pflichten mit sich, und zwar in erster Linie die Pflicht, alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Verwirklichung des Friedens zu sichern. Die von der belgischen Regierung vermittelten diplomatischen Schritte sind belgischerseits mit einer Einseitigkeit ausgegangen worden, in der die Erfüllung des Rosenwandel und seine Bedeutung kurz gemeldet wurden. Die historische Aufgabe, die Belgien in Europa zu erfüllen habe, sei damit bestätigt und die internationale Stellung Belgiens gesichert worden. Belgien freute sich über das Verständnis, das seine Nachbarländer ihm gegenüber bekundet hätten. Die belgische Regierung habe der deutschen Regierung ihre lebhafteste Befriedigung ausgedrückt. Sie erwidere in der deutschen Erklärung einen wichtigen Beitrag zur Konsolidierung des Friedens und einen höchst günstigen

gen Faktor für die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien in einem Krieg an der Seite Frankreichs schließen können. Dieser Fakt und die Erfahrungen, die Belgien nach der Kündigung des Locarno-Vertrages gemacht habe, stellten einige der Gründe dar, die den belgischen König und seine Regierung bewegen hätten, die Außenpolitik Belgiens in andere Bahnen zu lenken und eine Haltung einzunehmen, die mit den Notwendigkeiten und mit den Erfordernissen der geographischen Lage Belgiens übereinstimmt. Diese Politik sei künftig eine Politik freier Unabhängigkeit und tatsächlicher Neutralität.

Was die englische Presse mutmaßt England harthörig im Fall Minorca?

Wieder Nichteinmischungsausschuss / Kein Ultimatum in der Freiwilligenfrage

Die gesamte Londoner Morgenpresse rechnet mit, daß für morgen oder Sonnabend eine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einberufen werden wird. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meint, England und Frankreich würden im Anschluss abends verhandeln, eine Einigung über den britischen Plan von 15. Juli herbeizuführen. Sollte danach eine größere Anzahl von Freiwilligen auf beiden Seiten aufgezogen sein, so sollten beiden Parteien die Rechte Kriegsführender zugesprochen werden. Man würde auf äußerste Behutsamkeit bei den Beratungen drängen. Es sei jedoch unabdingbar, daß ein zeitliches Ultimatum gestellt werden würde. Beide Staaten würden vielmehr auf dem Standpunkt stehen, daß, wenn keine Einigung herbeizuführen sei, innerhalb einer kurzen Frist zu einem Uebereinkommen zu gelangen, sie sich nicht mehr für gebunden hielten und andere Maßnahmen ergreifen könnten. Gleichzeitig würden Beratungen zwischen dem britischen und dem französischen Verbindungsmitgliedern im „Mittelmeeer“ über die Belegung von Minorca berathschlagt werden.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ will wissen, daß Frankreich angezogen habe, England und Frankreich sollten gemeinsam Minorca besetzen, entweder in der Form eines internationalen Abkommens oder in der Form einer gemeinsamen „Flottenpatrouille“. Das Kabinett habe sich jedoch nicht zu endgültigen Maßnahmen dieser Art bereitfinden lassen, es nicht alle Umstände sorgfältig geprüft seien. In der „News Chronicle“ wird erklärt, über die Frage einer gemeinsamen englisch-französischen Besetzung von Minorca herrsche Uneinigkeit zwischen London und Paris. In London glaube man, daß eine solche Regierung nur indirekt mit den spanischen Behörden in Verbindung stehe, und es sich hier vielmehr in erster Linie um eine Angelegenheit der französischen Verteidigung handle.

In der gestrigen englischen Kabinettsitzung wurde, wie verlautet, hauptsächlich die neue Frage besprochen, die durch die italienische Stellung zu der Anregung von Dreierbesprechungen über Spanien gegeben sei. Es schiene nunmehr, daß der Nichteinmischungsausschuss erneut mit der Behandlung der Freiwilligenfrage befaßt werde.

Vor dem Einmarsch in Arriodas

Rückzug der Volkswachen in ganz Marocco.

Der Verhörsleiter des Hauptquartiers in Salamanca teilt mit, daß der Widerstand des Gegners an der Afrikanerfront gestern merklich nachgelassen hat. Die nationalen Truppen können jedoch in das von ihnen vollkommen umzingelte Arriodas einmarschieren. Arriodas, der in diesem Abschnitt wichtigste Ort, liegt nur noch 65 Kilometer von Dschebo entfernt. Die vorderen Stellungen der nationalen Truppen liegen bereits 6 Kilometer im Westen von Arriodas und 12 Kilometer von Infiesto an der Dschebo-Estrade entfernt. Im südlichen Teil der Afrikanerfront bestanden die nationalen Kampfverbände nach Niederbringung des feindlichen Widerstandes die Sierra Trabe im Südosten von Dschebo in ihrer ganzen Ausdehnung. Die Eroberung dieses Gebietes ist ein glänzender Beweis für die Leistungsfähigkeit der nationalen Fußtruppen.

General Queipo de Llano stellte in seinem gestrigen Abendrundfunkbericht mit, daß gefahren an der Sahara-Estrade in der Richtung der Sierra-Trabe die belgischen Truppen mehrere Angriffe großen Stils unternommen haben, die sämtlich durch heftiges Geschützfeuer und Artilleriebombardements vorbereitet waren. Die starken Infanterieeinheiten des Gegners

brangen im Stiche von 20 Tanks vor, von denen die Nationalen 20 außer Kampf setzten. Die Angriffe wurden, wie der Heeresbericht meldet, blutig zurückgeschlagen.

Italien von Notenwechsel unterrichtet

Angeklagt des besonderen Interesses, das der gestrigen vollzogene deutsch-belgische Notenwechsel nachfolgenderweise bei den förmlichen Beziehungen finden wird, wird von ausländischer Seite darauf hingewiesen, daß die italienische Regierung über die deutsch-belgischen Verhandlungen fortlaufend unterrichtet worden ist.

Amerika-Kreuzer durch Sabotage beschädigt

Ein amtlicher amerikanischer Bericht meldet, daß die Untersuchungskommission im Gebiete des amerikanischen 10000-Tonnen-Kreuzers „Birmingham“ mehrere fälschliche Bomben entdeckt hat. Die Kommission habe feststellen können, daß der Kreuzer vor erst im Frühjahre 1936 von einem U-Boot getroffen wurde. Zur Zeit liegt er zur Instandsetzung in Boston.

Unverletzbarkeit Belgiens

Die Reichsregierung hat gestern der belgischen Regierung in einer Note mitgeteilt, daß sie die belgische Politik der Unabhängigkeit und Souveränität voll anerkennt und daraus die Folgerungen zieht, nämlich daß sie bereit ist, Belgien gegen jeden Angriff zu verteidigen und nicht zu gestatten, daß Belgien als Durchmarschland oder als Exportschleuse im Falle kriegerischer Verwicklungen anderer Staaten benutzt werde. Selbstverständlich ist diese Anerkennung der belgischen Unabhängigkeit nicht nur ein Akt der Anerkennung, sondern auch ein Akt der Garantie, daß Belgien nicht selbst gegen ein militärisches Vorgehen greift. Die belgische Regierung hat ihren Dank für das deutsche Einigenkommen ausgedrückt.

Mit dieser Anerkennung der belgischen Unverletzlichkeit durch Deutschland kommt eine Entwidlung zum Abschluss, die Belgien aus dem System der Bündnisse und der Verpflichtungen herausgehoben hat. Belgien war nach dem Kriege durch das Militärabkommen von 1923 an Frankreich gebunden. Als Frankreich das Bündnis mit Moskau schloß, erzwang dieser Rückfall in die französischen Vorkriegsallianzen in Belgien die Verletzung, das man für ganz fremde Ziele setzen sollte, das also in einem franco-russischen Konflikt mit Deutschland Belgien wieder Blutopfer werde bringen müßte.

Die bevorstehende Ablehnung gegenüber einer solchen Zwangsallianz hat dazu geführt, daß im Juli 1936 der belgische Außenminister Spaak sich für eine unabhängige belgische Politik und für nachbarlichen Frieden aussprach. In Frankreich hat man immer dazu, aber am 14. Oktober 1936 fand in Brüssel ein Ministerkongress statt, in dem König Leopold eine Rede hielt, die eine Wendung der belgischen Politik ankündigte. Der König sagte u. a.: „Ein Bündnis, selbst wenn es rein defensiver Natur ist, führt nicht zum Ziel, denn es hängt auch die Hände eines Verbündeten erlösen könnte, so würde sie doch erst nach dem blutigen und sich gehenden feindlichen Einfall einsetzen können. Um gegen den ersten Stoß anzukämpfen, würden wir in jeder Lage allein sein. Deshalb müssen wir eine selbständige belgische Politik verfolgen. Diese Politik muß einseitig darauf abzielen, uns aus den Streitigkeiten unserer Nachbarn herauszuhalten. Sie entspricht unserem nationalen Ideal.“

Damit war die neue belgische Politik formuliert. Belgien wies einen neuen Locarno-Vertrag zurück und ebenso die Eingebung neuer internationaler Verpflichtungen. Belgien war bereit, Gegenstand einer Garantie zu sein, aber selbst sollte es nicht mehr Zwangsallianz und die Erfüllung seiner Aufgabe wurde nur vorgenommen, um sich selbst zu verteidigen für den Fall, daß es unmittelbar angegriffen werde.

Alle Kombinationen, die in Paris und London Belgien genutzbarsten als den Gedanken eines französisch-englischen ersten Weltkrieges angesehen hatten, waren damit erledigt. Die französische Presse beklagte sich sehr darüber, daß Belgien die Neuorientierung vorgenommen habe, ohne Paris vorher zu benachrichtigen. Man empfand, daß dem französischen Bündnisystem ein harter Schlag verjagt worden war, aber man bestimmte sich zunächst, die Schläge zu verteidigen. Generallösungsbesprechungen, so hieß es, würden auch fernerehin zwischen englischen, französischen und belgischen Militärs erfolgen. Belgien werde ferner in Gemäßheit des Artikels 16 der Völkerbündnisverträge an Konsultationsmaßnahmen, die vom Völkerbund verhängt werden könnten, teilnehmen und das Durchmarschrecht den Truppen eines dritten Staates, die an einer „kollektiven“ Aktion teilnehmen, gestatten. Ein französischer Fragebogen sollte Belgien vorgelegt werden und Belgien sollte sich mit England und mit Frankreich solidarisch erklären, d. h. seine neue Politik wäre von vornherein mit der Belgienpolitik der Welt und über Belgien hinaus.

In England herrschte man die Sachlage anders an. Man wies darauf hin, daß Belgien seine Politik durch die Zusage unterzeichnet worden sei, daß in Frankreich die Volkswachen nicht nur ein Akt der Anerkennung, sondern auch ein Akt der Garantie, daß Belgien nicht selbst gegen ein militärisches Vorgehen greift. Die belgische Regierung hat ihren Dank für das deutsche Einigenkommen ausgedrückt.

Die Japaner eroberten Aweisui

Ein wichtiger Punkt der inneren Mongolei.

Nach mehrstägigen heftigen Kämpfen haben japanisch-mongolische Truppen die Hauptstadt der innermongolischen Provinz Aweisui, 200 km nördlich von Ulaanbaatar, erobert. Die Stadt Aweisui liegt an der außerordentlich wichtigen Suijan-Kalgan-Eisenbahn, nur 100 Kilometer vom Endpunkt Peking am Dorschan des Großen Hinggis entfernt. Aweisui stellt eine wirtschaftliche und politische Stützpunkt im Hauptzentrum des chinesischen Einflusses in der inneren Mongolei dar. Mit dem letzten japanischen Erfolg wird die Abgrenzung der von den Sowiets beherrschten inneren Mongolei auf weite Strecken japanischer militärischer Einflüsse ausgesetzt, die, wenn auch durch die Wüste Gobi behindert, sich auf das gesamte Fernostmonopolverbindungssystem auswirken dürften. Politische Kreise erwarten nunmehr einen starken Aufschwung der Pläne zur Bildung einer autonomen Inneren Mongolei durch Zusammenfassung der Suijan- und Suijan-Provinzen unter dem japanischen Einfluß in Tschang.

Standal in Prag

Das Blatt der Sudeten-deutschen Partei *„Die Welt“* meldet unter der Ueberschrift *„Neuer Massen-Standard in Prag“* Vereinigungen Deutschlands und Italiens auf einer Kundgebung in Prag. Der Vorsitzende dieser Kundgebung, Minister Dr. Franke wurde in den Räumlichkeiten des „Kunstabendungs Mannes“ in Prag die Ausstellung „Der heutige Massen-Standard“ eröffnet. Die Ausstellung enthält eine ganze Serie von kunstwissenschaftlichen, künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten. Der Direktor der Ausstellung, Herr Dr. Jaromir Becka, nannte den Verein *„Massen-Standard“* als einen der größten Fortschritte der Kunst im letzten Jahrzehnt. Er erklärte, dass die Ausstellung die Bedeutung des Kunststandards unter anderem eine Reihe von Tausendfachen Kunstwerken zeigt, die die Bedeutung der Kunst im letzten Jahrzehnt zeigen. Er erklärte, dass die Ausstellung die Bedeutung des Kunststandards unter anderem eine Reihe von Tausendfachen Kunstwerken zeigt, die die Bedeutung der Kunst im letzten Jahrzehnt zeigen.

ein fremdsprachiges Beilege, ich habe deutsche Wagen gekauft.“

Die ungarische Schmutzigkeit verschiedener Maßnahmen in der Ausstellung scheint sehr wohl in verantwortlichen Kreisen zu werden. Es ist zu erwarten, dass der Minister verschiedene Karikaturen, welche ausländische Staatsmänner betreffen, bei seinem Rundgang beibringen wird. Daran sind ihm schließlich zwei der widerlichen Scherereien entfallen, die meisten der Herrschaften, in denen Deutschland und Italien auf gemeinsamer Basis besetzt werden, sind aber in der Ausstellung befreit worden. Es scheint also für machende scheinliche Kreise fruchtbar zu sein, ob man es nur bei einem Verzicht einwandfrei Duldung lassen soll, oder ob man voll und ganz die heberischen Entstellungen untergraben will. Es ist jedoch ein grundlegendes Erfordernis wirtschaftlicher Kultur, dass man auf der Prager Ausstellung alle Anzeichen entfernt.

Der deutsch-belgische Notenwechsel

Gestern mittags hat im Berliner Außenministerium die nachstehenden Noten des Reichsministers des Auswärtigen, Herrmann von Neurath und des belgischen Geleitens Bicomte Jacques Davignon ausgetauscht worden:

Auswärtiges Amt Berlin, den 13. Oktober 37.

Herr Geleitens! Im Namen der deutschen Regierung habe ich die Ehre, Euch zu gratulieren, dass die deutsche Regierung hat mit besonderer Anteilnahme Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen angenommen, die die belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat. Sie hat ihre volle Unterstützung, insbesondere durch die Erklärung des belgischen Reichstages in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Zustimmung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht. Andererseits hat die deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung der Königlich Britischen und der Französischen Regierung vom 24. April 1937. Mit Rücksicht darauf, daß der Inhalt eines zur Erklärung des Vorgesetzten von Belgien behauptet, welches zur gleichen Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsch, die friedlichen Beziehungen der beiden Länder zu stärken, hat die Deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien zu erklären. Sie hat sich zu verpflichten, zu diesem Zweck gibt sie folgende Erklärung ab:

läßt, wenn die Verhandlungen über einen neuen Vertrag, in dem auch die Frage der internationalen Stellung Belgiens zu regeln sein würde, zum Abschluss gebracht werden können, daß es die Reichsregierung für angebracht gehalten, die vom Führer und Reichskanzler erklärte Bereitschaft Deutschlands schon jetzt in einem entsprechenden öffentlichen Akt der belgischen Regierung gegenüber zu verwirklichen und zu präzisieren.

Die in der neuen deutschen Note enthaltene Erklärung der Reichsregierung nicht von der Zeit her, daß die belgische Regierung aus eigenem freien Entschluß ihren Willen proklamiert hat, in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen und mit allen Kräften zu verhindern, daß belgisches Gebiet von einem angrenzenden Staat als Operationsbasis benutzt wird. Auf Grund der Feststellung, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind, übernimmt die Reichsregierung in der Erklärung die Verpflichtung, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet als respektives Gebiet zu betrachten, wenn es eine einzige Bedingung erfüllt, eine Bedingung, die sich im Grunde von selbst versteht. Deutschland würde Belgien gegenüber seine Handlungsfreiheit wiedergewinnen, wenn Belgien in einem solchen Falle Deutschland verwendet wird, militärisch auf die Seite der Gegner Deutschlands treten sollte. Das würde natürlich nicht nur dann der Fall sein, wenn belgische Streitkräfte auf der Seite anderer Gegner Deutschlands, sondern auch dann, wenn sich die belgische Regierung — etwa auf Grund der Zugehörigkeit Belgiens zum Völkerbund — bereitfinden sollte, belgisches Gebiet der einseitigen Streitkräften eines Drittstaates als Operationsbasis zur Verfügung zu stellen.

1. Die deutsche Regierung hat Anteil genommen von der Auffassung, daß die belgische Regierung auf Grund ihrer eigenen Unabhängigkeit sich nicht zu verpflichten, die belgische Regierung in voller Souveränität eine Politik der Unabhängigkeit zu verfolgen, b) daß sie einseitig ist, die Grenzen Belgiens mit allen ihren Kräften gegen jeden Angriff und jede Verletzung zu verteidigen, zu verhindern, daß das belgische Gebiet für einen Angriff gegen einen anderen Staat als Drittstaat als Operationsbasis zu Lande, zur See oder in der Luft benutzt wird, und zu diesem Zweck die Bereitschaft Belgiens in diesem Hinsicht zu unterstützen.

Ferner hat die Reichsregierung, entsprechend der Auffassung des Führers und Reichskanzlers mit ihrer Verpflichtung, die Unverletzlichkeit und Integrität Belgiens zu respektieren, die Verpflichtung verbunden, Belgien auf jeden Versuch, die Integrität zu gefährden, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte. Mit dieser Erklärung hat die Reichsregierung dem von der belgischen Regierung selbst angenommenen Standpunkt in einer klaren und eindeutigen Weise Rechnung getragen, daß für Unrecht angesehen wird, wenn Belgien in einem solchen Falle als Operationsbasis für einen militärischen Angriff gegen Deutschland verwendet wird, solange es nicht bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt, von jeder militärischen Aktion Deutschlands von dem Zeitpunkt an, ab dem falls es von anderer Seite angegriffen werden sollte, auf den vollen Bestand Deutschlands rechnen kann. Die Reichsregierung darf sich in Hinblick auf diesen militärischen Standpunkt nicht als die geringste Unterstützung oder wesentlichen Beitrag zur Sicherung des europäischen Friedens leisten zu haben. Sie glaubt aber ferner zu der Erwartung berechtigt zu sein, daß die belgische Regierung die friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Belgien einen günstigen Einfluß ausüben wird.

2. Die deutsche Regierung stellt fest, daß die Unverletzlichkeit und die Integrität Belgiens für die Westmächte von gemeinsamem Interesse sind. Sie behält ihren Entschluß, diese Unverletzlichkeit und Integrität unter keinen Umständen zu beeinträchtigen und jederzeit das belgische Gebiet als respektives Gebiet zu betrachten, ausgenommen selbstverständlich in dem Fall, daß Belgien in einen bewaffneten Konflikt, in dem Deutschland verwendet ist, bei einer gegen Deutschland gerichteten militärischen Aktion mitwirkt.

3. Die deutsche Regierung ist bereit, ebenso wie die britische und die französische Regierung, Belgien als respektives Gebiet zu betrachten, falls es Gegenstand eines Angriffes oder einer Invasion sein sollte.

Ich benutze aus diesen Anlaß aus.

Freierher von Neurath.

Belgische Geleitenschrift, Berlin, 13. Okt. 1937.

Herr Minister! Im Auftrage meiner Regierung habe ich die Ehre, Euch zu gratulieren, daß die deutsche Regierung hat mit besonderer Anteilnahme Kenntnis von den öffentlichen Erklärungen angenommen, die die belgische Regierung zur Klärung der internationalen Stellung Belgiens abgegeben hat. Sie hat ihre volle Unterstützung, insbesondere durch die Erklärung des belgischen Reichstages in seiner Rede vom 30. Januar 1937, ihre Zustimmung in dieser Hinsicht zum Ausdruck gebracht. Andererseits hat die deutsche Regierung Kenntnis genommen von der Erklärung der Königlich Britischen und der Französischen Regierung vom 24. April 1937. Mit Rücksicht darauf, daß der Inhalt eines zur Erklärung des Vorgesetzten von Belgien behauptet, welches zur gleichen Zeit in Anspruch nehmen kann, und in dem Wunsch, die friedlichen Beziehungen der beiden Länder zu stärken, hat die Deutsche Regierung es für angebracht, ihre Haltung gegenüber Belgien zu erklären. Sie hat sich zu verpflichten, zu diesem Zweck gibt sie folgende Erklärung ab:

Belgien wieder Belgien

Durch eine Entschliessung der Kommission zur Aufrechterhaltung der Ordnung, an deren Spitze General Tschingelgöschling steht, wird die Stadt Reims wieder Belgien helfen. Damit wird auch äußerlich das Ende der Rumänien-Debatte in der Kommission der Ordnung wieder Belgien helfen. Damit wird auch äußerlich das Ende der Rumänien-Debatte in der Kommission der Ordnung wieder Belgien helfen.

Ich benutze aus.

Bicomte Jacques Davignon.

Zu dem vorstehenden Notenwechsel wird von ausländischer Seite folgendes mitgeteilt: Die deutsche Note verfolgt den Zweck, den belgischen Standpunkt hinsichtlich der internationalen Stellung Belgiens zu klären. Solange es noch nicht zum Abschluss eines neuen Vertrags gekommen ist, in dem die Rechte von Belgien klar sind, ist die internationale Stellung Belgiens zu regeln, daß ihm die Integrität seines Gebietes garantiert wurde, daß es aber zugleich, ebenso wie England und Italien, verpflichtet war, im Falle eines deutsch-französischen Konfliktes auf die Seite der einen oder anderen Kriegspartei zu treten. Seit dem 1. April 1937, dem Zeitpunkt der Einleitung diplomatischer Verhandlungen über den Abschluss eines neuen Vertrages hat die belgische Regierung, wie sie in verschiedenen Verhandlungen ausdrücklich zum Ausdruck gebracht hat, den Standpunkt vertreten, daß die belgische Regierung es erforderlich, die Garantie ihrer Integrität künftig nicht mehr davon abhängig zu machen, daß Belgien auf seiner Seite entsprechende Garantien erhält. Hierdurch ist die Verfolgung dieses Standpunktes hat die belgische Regierung es erreicht, daß Frankreich und England, die in ihrem Verhältnis zueinander wie auch im Verhältnis zu Belgien die gleiche Auffassung des belgischen neuen Vertrages noch im alten Vertragsstand als verbindlich ansehen, auf alle von Belgien im Hinblick auf übernommenen Verpflichtungen verzichtet haben. Das ist, was erinnerlich, die Integrität Belgiens, das insbesondere durch den Notenwechsel vom 24. April dieses Jahres geschehen.

Staatssekretär General der Flieger Wilhelm ...

Die Reichsregierung hat dem von der belgischen Regierung beabsichtigten Willen zu einer Politik der Unabhängigkeit und des Gleichgewichts von Anfang an ...

Generalmajor ...

„Eine Schmutzmaschine stellt einen ordentlich belgischen ...“

Es ist gewiss keine Schande, einer kleinen Nation, wie etwa dem Sieben-Millionen-Volk der Tschechen, anzugehören und wir sind weit davon entfernt, angesichts der Prager Unversöhnlichkeit der Tschechen gegen mich einen Argument aufzutreiben, daß wir nur um die 30 Millionen vertrieben sind. Wenn aber die Tschecherei, noch dazu am liebsten unterirdisch durch Anwesenheit eines Ministers, Form annimmt, wie jetzt bei der Prager Ausstellung, wäre den Tschechen immerhin fremdsprachlich zu raten, doch wenigstens etwas klüger zu sein, wenn man sich schon nicht anständig benehmen will. Einmaliges Gebot der Klugheit wäre nämlich, darauf zu denken, daß das Kräfteverhältnis 11 zu 1 steht. Dem, der einen der elf Männer beschimpft, die um ihn herum stehen, pflegt es nicht gewöhnlich nicht als beleidigt anzusehen zu werden, wenn ihm ein eifrig Herausforderer und Beschleichen eines Tages rücheltlos auf die Finger klopfen. Mehr zu dieser Angelegenheit zu sagen, erübrigt sich wohl nach diesem Hinweis.

Das Echo der Belgien-Erklärung

(Fortsetzung von Seite 1)

Der Außenminister der „Cvbe belgische“, B. Zimm, schreibt in einem Zeitartikel, die öffentliche Meinung habe die deutsche Erklärung mit einer wahrhaften Genugtuung aufgenommen. Sie ist geeignet, die Stellung Belgiens in bemerkenswerter Weise zu klären. Es handelt sich um einen Akt von ungetrübter Ehrlichkeit. Die große Reichstags- und Vorkonferenz, „Das Echo der Bourgeoisie“, die deutsche Erklärung sei geeignet, die Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland zu verbessern. Manches behält sich das Urteil der reaktionären nationalistischen Zeitung „Der Kampf“ vor, die sich in ihrem fruchtlosen Stolz gegen Deutschland in der Behauptung verhielt, für Belgien gebe es nur eine Friedenssicherung, und diese bestünde in einem geschützten Schwächen, in sich gerichtetem Belgien. Mit diesen Behauptungen befindet sich das nationalistische Blatt lediglich in der Gesellschaft des kommunistischen Parteiorgans. Die marxistische Presse äußert sich zurückhaltend.

einem Wandler spricht, daß das bestimmt sei, London zu geminnen. Und der „Figaro“ will nichts Besseres zu empfehlen, als daß das „deutsche Wandler“ geschickt angefangen werden müsse, wenn nicht der Wandler Paris, sondern Straßburg, wiederhergestellt solle. In diesem Zusammenhang wird es nur natürlich, wenn dann der „Antrage“ ganz harmlos fragt, ob der Führer etwa mit seiner Erklärung der Unverletzlichkeit Belgiens die Rechte Dritter verletze, die sich in einem Botschaft vorbereite?

Italien begrüßt die deutsche Erklärung

In der Erklärung, die in der gesamten europäischen Presse eingehend gewürdigt wird, betont der Direktor des „Giornale d'Italia“, diese Erklärung stellt vor allem eine authentische Friedenshandlung dar, die außerhalb der Völkerbundformel vollzogen wurde. Demnach ist das belgische Gebiet der Welt, ebenso wie das italienische, ein gemeinsames Ziel der europäischen Völkerbundformel. Die marxistische Presse äußert sich zurückhaltend.

„Times“ begrüßt ebenfalls die Erklärung

Während die Londoner Morgenpresse sich im allgemeinen damit begnügt, die deutsche Erklärung bezüglich der Unverletzlichkeit Belgiens zu verzeichnen, begrüßt die „Times“ die Erklärung in einer eingehenden Stellungnahme. Es könne kein Zweifel darüber bestehen, so sagt das Blatt u. a., daß die deutsche Erklärung ein Schritt in der richtigen Richtung sei.

Stanzliche Maßnahmen

Zu den Maßnahmen einiger französischer und englischer Zeitungen, denen es offensichtlich darauf ankommt, ihre Leser in falscher Richtung zu beeinflussen, schreibt der „N. Y. Times“: „Es ist immer das gleiche Wandler: statt in Betrachtung der von der notwendigen Verletzung Europas einen Schritt, der seinem anderen Ziel als diesem dient, anzuwenden, wird solange an ihm herum angesetzt, bis nichts anderes mehr übrig bleibt als eine neue Schäre des Wandler und der Verärgerung. Es überläßt uns deshalb auch nicht, daß selbst ein Blatt wie der „N. Y.“ von dem deutschen Schritt als von

Schlagende Wetter auf Zeche „Nordstern 1/2“

Sieben Tote, 2 Leichtverletzte - Elektriker nahm verbotene Handlung vor

Auf der Schachtanlage „Nordstern 1/2“ in Gelsenkirchen-Borst ereignete sich gestern gegen 21 Uhr eine Schlagwetterexplosion, die sieben Tote und zwei Leichtverletzte forderte. Die Explosion erfolgte in der sehr weiten Lager Verbindungsstrecke zwischen zwei 22 Meter hohen Stäben über der 11. Sohle im Südfeld. Der eine Stempel zum Hochziehen, der andere zum Senken der Berge für einen Blasenabtrieb im Feld 10/10er 4. Bei der Explosion kamen 4 Schloffer, 2 Schachtelwärter und 1 Elektriker ums Leben, 1 Steiger und 1 Spaltelührer wurden leicht verletzt.

Der unter Spannung stehenden Befestigungsanlage eine vorrührschleibrinne und daher verbotene Selbstbedienung hatte angeschlossen. Bei diesem Versuch sind die Schlagwetter entzündet worden.

Konferenz zur Vertiefung der deutsch-japanischen Beziehungen

Abgeordnete japanische Kreise stellten in Anwesenheit des ehemaligen Außenministers Arita, Admirals Kitonane Abo und des ehemaligen Justizministers Chora eine Konferenz ab, die der Vertiefung der deutsch-japanischen Beziehungen und des Beschlusses des Antikomintern-Abkommens diente. Es wurde beschlossen, eine Feiern zum Abschluss des Antikomintern-Abkommens vorzubereiten und zur Förderung der freundschaftlichen deutsch-japanischen Beziehungen und des Beschlusses des Antikomintern-Abkommens Vertreter zu entsenden.

Bei der Besichtigung chinesischer Stellungnahmen im Hinblick auf die japanische Kriegsschiffe auf dem Wangpu fluss Elektriker janziger Geschosse auf das U.S.V. Flaggenschiff „Kuguan“ und verurteilten einen Matrosen. Der Chef der 3. japanischen Flotte, Admiral Kitonane, ließ sein Bedauern über den Zwischenfall aus.

Die üblich Verunglimpfungen hatten den Auftrag, eine Selbsthilfe des Berges als auszuweisen. Die Befragung der Zeitschrift wurde unmittelbar nach der Explosion durch die Bergbehörde, die Bergverwaltung und den Vertrauensrat vorgenommen und die Rettungsarbeiten unter Einsatz der Grubenwachen Rhein- und am Nordstern unter Wirkung der Grubenwachen für das Grubenrettungswesen durchgeführt. Die beiden konnten heute früh geborgen werden. Die Explosion ist nach dem amtlichen Befund mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, daß der Elektriker, der die Schloffer auslösen sollte, vor Aufnahme der Arbeit an

Statt Karten.

Der Herr über Leben und Tod nahm uns heute meinen über alles geliebten Mann, den zärtlichen Vater seiner Kinder, den unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Dr. Otto Flamm, Heilpraktiker

Er starb unerwartet im Alter von 42 Jahren in Bad Wörishofen, wo er zur Beisetzung seines Bruders weilte, der ihm vor vier Tagen in die Ewigkeit vorangegangen war.

In tiefem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

**Else Flamm
Helde und Renate Flamm
Berla Flamm, als Mutter.**

Halle a. S., den 13. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. Oktober 1937, 11 Uhr vormittags, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.
Freundlich zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsanstalt Willy Latze, Halle a. S., Krutzenbergstraße 7, erbeten.

Ganz plötzlich und unerwartet verschied aus vollem Schaffen unser Kollege, der Heilpraktiker

Dr. rer. pol. Otto Flamm

Wir verlieren in ihm einen tüchtigen und gewissenhaften Berufskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Im Namen aller Kollegen
**Der Bezirksleiter des Heilpraktikerbundes Deutschlands.
Der Gauenschaftswalter der DAF.**

H. Kanitz.
Halle, den 13. Oktober 1937.

Gestern verstarb nach längerem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, der

Polizei-Obermeister I. R. August Volkmann

Halle a. S., den 13. Oktober 1937.
Advokatenweg 10 p.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Helene Volkmann.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 16. Okt. um 11 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Familiennachrichten

(Mit Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben.)

Geborenen:
Halle: Franz Brünner, 76 Jahre; Emma Barth; Olga Seeburg geb. Schmidt, 72 Jahre; Fritz Hauke, 74 Jahre.
Bernburg: Friedrich Oberburg, 76 J. Großmannsdorfen: Lucie Henne geb. Reichbauer, 92 Jahre.
Göthen: Pauline Herrmann geb. Schumann, 63 Jahre; Wilhelm Schultze.
Kauzburg: Emma Freund geb. Seidelmann, 64 Jahre; Frau vom Hof geb. Schäfer geb. Schmitt, 64 Jahre; Anna Raar geb. Böhmig; Frau Hilme Raabe von Stadraf geb. von Stadraf.
Zanderdorf: Gustav Richter, 88 J. Zwickau: Hermann Göper, 84 J. Zwickau: Franz Döberitzsch, 55 J.

Geburten:
Zanderdorf: Erich Raiffe u. Frau eine Tochter.

Verlobungen:
Halle: Fritz Schäfer mit Fritz Schürmann.

Verstorbene:
Halle: Friedrich Otto Stieg und Frau Elisabeth geb. Reuther.

Die Sympathien aller Frauen



12,90

9,75

Moderne Pumps, blau Boxcell mit imit. Krok-Blatt

Elegante Pumps, blau Chamois mit L.XV.-Absatz

erringen unsere schönen neuen Herbstmodelle
Unsere Auswahl ist wieder überraschend groß,
Bitte beachten Sie unsere 5 Schaufenster.

Friedrich mit Leipziger Oehlschläger

Kennner behaupten: Barths Kaffee ein Genus! Ludwig Barth Kaffee-Restoren Kolonialwaren Halle, Leipziger Straße 80

Les die „Saale-Zeitung“! Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Unterchiede gibt es sowohl zwischen „moderatem Gerra“ als auch „moderatem Gerra“ als zwischen „moderatem Gerra“ und „moderatem Gerra“...
am Sonntag, dem 16. Oktober, 15 Uhr, in Halle (S.), Hotel „Rotes Rad“, Leipziger Str. 76.

WENIGER WASCHGELD - tadellose Wäsche!



STANDARD SCHAUT AUS EIGENER KRAFT!
Bei diesem selbsttätigen Waschmittel kann die Hausfrau auf Verbesserung durch Beigeben verzichten, denn sie weiß:

Das kommt davon... Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu. In seinem Stübchen ist es nicht mehr auszuhalten. Die neue Hobelmaschine, die der Tischler unten aufgestellt hat, macht einen Lärm, daß man wahnsinnig werden könnte. Nun muß man wissen, daß der Hartwig mit den Nerven nicht mehr ganz in Ordnung ist. Er läuft zum Hauswirt und zur Polizei, doch überall bekommt er die gleiche Antwort: „Lesen Sie keine Zeitung“? Die Bauspolizei hat doch bekanntgegeben, daß in diesem Haus eine neue Hobelmaschine aufgestellt werden soll. Die Zeit für Einsprüche ist längst verstrichen! Er richtet sich oben, wenn man keine Zeitung liest

Die Verlobung meiner Tochter Marga mit Herrn Richard von Wöllendorf gebe ich hiermit bekannt.
Mia Roths, geb. Ebeling
Richard von Wöllendorf
Hort Blumenthal / Mart
October 1937.

Meine Verlobung mit Fräulein Marga Roths, Tochter des verstorbenen Kgl. Oberamtmanns Herrn Oskar Roths und seiner Frau Gemahlin Mia, geb. Ebeling, zeige ich hiermit an.
Richard von Wöllendorf
Hort Blumenthal / Mart
October 1937.

Bundruant am Freitag Leipzig

- 5:50: Frühlingsfeier, Wetterm. 6:00: Morgenr. Wechseltierchen 6:10: Jungmannschaft. 6:30: Frühkonzert. Tageszeiten 7:00: Nachrichten. 8:00: Kreuzgenuss. 8:30: Heine Waffel. 8:30: Großer Ring u. Arbeitspaar. 9:30: Heine Waffel, die Brandt Waffel Spielkarte mit Dr. Str. Obig. 9:56: Waffelhandlungen. 10:00: Der Boden ruft, die Jugend folgt. 10:30: Die Fußballmannschaft von Schale 04. 10:45: Wettermeldungen und Tagesprogramm. 11:35: Heute vor... Jahren. 11:40: Winger im Elbogen. 11:55: Zeit und Wetter. 12:00: Was das Gatte: Waffel für die Arbeitspaar. 13:00: Zeit, Wetter Nachrichten. 13:15: Mittagskonzert. 14:00: Zeit, Nachrichten, Börse. 14:15: Waffel nach Zeit, Schallplatt. 15:10: Telegramm an Mutter: L-Strahlung behandelt. 15:30: Waffel nach Zeit und der Gatten, an die Helfer herzt bei Heine. 16:00: Waffel am Nachmittag. 17:00: Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten. 17:10: Was der Ring des Wollens von Frau Wagner. 17:15: Waffel der Gatte. 18:10: Was alle bindet ein heiliges Band. Auslandsdeutsche Waffel auf dem Berg. 18:40: Imperium - Spielkarte: Unterirdisches Rom. 19:00: Wirtschaftsnachrichten. 19:10: Waffel Wetterm. Eine hübsche Fahrt durch die Patente der Stadt Leipzig.

Deutschlandsender

- 20:10: Waffel aus Dresden. 22:00: Abendnachrichten, Sportfunk Wettermeldungen, Wasser-Waffel Dienstag. 22:00: Waffelbericht. 22:30: Lang bis Witternadt. 23:00: Waffel am Freitag. 11:15: Deutscher Seemeteorbericht. 11:40: Wetterfunk in Österreich. 12:00: Waffel zum Mittag. 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Seemarie. 13:00: Götterwaffel. 13:15: Waffel zum Mittag. 13:45: Neue Nachrichten. 14:00: Waffel von Zwei bis Drei! 16:00: Wetter- und Seemeteorbericht. Programmhinweise. 16:40: Wenn der Familienregisseur erzählen könnte... 16:00: Waffel am Nachmittag. 18:00: Gute Zeiten machen Euch reich... alle Bekannte. Schallpl. 19:00: Rennspiel, Wetterbericht und Auslandsnachrichten. 19:10: Die Berliner Waffelharmoniker. 21:00: Gedenken des Reichsorganisationsleiters Dr. Weg zum Waffelbericht 1937/38. 21:15: Der Tag bringt aus... 22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Waffel, Deutschland. 22:30: Lang und Wetterbericht. Tageszeiten 22:45: Deutscher Seemeteorbericht.

Zurück Prof. Frese

Mühlweg 45
Aus Ihrem Stoff Anzug od. Mantel einschli. guter Zutat von 30.20 an. In der Sitz. Wega, Krutzenbergstraße 7

Jetzt sind Seefische billiger!
Schellfisch 1/2 kg nur 38.5
Grüne Heringe, die 05
Kabeljau, Rotbarsch, Seelachs billiger!
Neue Vollerbr. 2 Stk. 5, 8, 10.5
Schotten 1/2, 10, 12.5
Pikant sind unsere Salate
Dünne - Hering - Fleisch - Gemüse
Krabben - Majestall
Fleischer Spick u. Bundeale
Ruf 24437 Schmeerstr. 14

Vorzüglich bei Sodbrennen und Magensäure nach ungewohnter
Kaiser-Natron hilft dem Magen festlags-Speisen gut vertragen
% Teelöffel auf 100 g Wasser

Das kommt davon... Der alte Hartwig hält sich beide Ohren zu. In seinem Stübchen ist es nicht mehr auszuhalten. Die neue Hobelmaschine, die der Tischler unten aufgestellt hat, macht einen Lärm, daß man wahnsinnig werden könnte. Nun muß man wissen, daß der Hartwig mit den Nerven nicht mehr ganz in Ordnung ist. Er läuft zum Hauswirt und zur Polizei, doch überall bekommt er die gleiche Antwort: „Lesen Sie keine Zeitung“? Die Bauspolizei hat doch bekanntgegeben, daß in diesem Haus eine neue Hobelmaschine aufgestellt werden soll. Die Zeit für Einsprüche ist längst verstrichen! Er richtet sich oben, wenn man keine Zeitung liest

Vorkriegs-Silbergeld
Alte Gold
kauft immer
TITEL
Goldschmied
meister
Schneebergstr. 12
Tel. No. 11 / 15 92

Rosenfräulein
fein große Auswahl
B. Schmecke, Halle (S.),
Gr. Gartenstraße 14.

Heiratsgeuche

Wittener
Schneidmeister,
58 Jahre, findet
eine Frau zweiter
Eirat. Angebote
unter N 4125 an
die Gesch. d. Stg.



Satz verlobt und
verheiratet
Für Wunsch kann
in Erfüllung gehn,
wenn Sie
sich einer kleinen
Anzeige in der
„Saale-Zeitung“
bedienen!

Zu verkaufen

Kombi Dicken,
femb. Kräfte,
Tafeln,
Bauhilfen,
gebr. billig abzu
geben.
W. u. G. Halle,
Wilbert-Garten-
Straße 5.

Geldmittels

Fahrer!
mit Gepäckschein
preiswert zu verk.
Große Braubau-
straße 10, Hof.

Halle und Heimat

Klassischer Zweifampf auf den Brettern



Heinrich Niggemeier (Faust), Hans Bonnerval (Mephistopheles) und Hans Reisenleitter (Valentin) in Gounods Oper „Margarethe“, die gestern im Stadttheater aufgeführt wurde. (Siehe auch den Bericht in Feuilleton. (Fot.: Pieperhoff.)

Was Hallenser erfinden

45 Erfindungen im ersten Halbjahr 1937

Ein Ueberblick über hallischen Erfindergeist — Täglich 130 neue deutsche Ideen

In keinem Land auf der Welt wird so viel erfinden wie in Deutschland. Wer von uns möchte sich wohl nicht einmal in die glückliche Rolle eines Erfinders hineinträumen, dem seine Ideen und praktischen Einfälle unerhoffte Probleme durch den Patentamt in den Händen der Erfindenden Köpfe aber hat das Schicksal getroffen, daß ihre Erfindungen in den Händen der Patentämter vergraben liegen, ohne je das Licht der praktischen Welt zu erblicken. Nicht wenige Erfindungen aber haben zu wirtschaftlichen Umlagerungen und zu industriellen Entwicklungen geführt. Gerade jetzt wird die Förderung der großen technischen Probleme durch den Patentamt, insbesondere hinsichtlich des Nachschaffens, eine Auswertung auch der unscheinbarsten Erfindungen und dementsprechend eine Steigerung der Zahl der Patentanmeldungen mit sich bringen. Bereits jetzt werden beim Reichspatentamt in Berlin im Durchschnitt täglich 130 deutsche Erfindungen angemeldet.

Man sollte glauben, daß es bald nichts mehr zu erfinden gibt. Aber der lächerliche Geist deutscher Ingenieure ist unermüdlich. Im Jahre 1936 sind die Patentanmeldungen beim Reichspatentamt um weitere 3000 auf 56163 gestiegen, darunter 8800 Auslandsanmeldungen. Ueber 100.000 in- und ausländische Erfindungen befinden sich beim Reichspatentamt bereits zur Überprüfungszeit, von deren Patenterteilung vielfach die wirtschaftliche Gestaltung und Weiterentwicklung eines Industriezweiges abhängig ist. Was der Mensch, die Industrie, der Handel, die Landwirtschaft, die Armee und schließlich die ganze Welt an Schwierigkeiten braucht, hat beim Reichspatentamt keinen unberührten Stempel „D. R. P.“ erhalten. Aus der Stadt Halle sind nach den Patentrollen des Reichspatentamtes im ersten Halbjahr 1937 23 Patentanmeldungen und 22 Patenterteilungen erfolgt. Somit ist Halle mit 45 Erfindungen in den Patentrollenplan geangegangen, hallischer schöpferische Geisteskräfte haben so mit zum weiteren Fortschritt der deutschen Wirtschaftsentwicklung und zur Belebung des Handels beigetragen.

Menschlicher Erfindergeist hat uns bisher eine Fülle von praktischen Einfällen befehrt, die uns das Leben erleichtern und angenehmer gestalten helfen. Von jeher haben die Gegenstände des täglichen Bedarfs den

Erfindergeist angeregt oder auch zu selbsttätigen „Hüten“ getrieben. Neben den ernsthaften Bemühungen der praktischen Verwirklichung des Erfindergeistes scheint den Geist der erfindertätigen Einfälle eine durch das D. R. P. Nr. 461752 geschützte „Doppeltanne“ zu bilden, aus der man Saft und Milch im normalen Mischungsverhältnis gleichzeitig ausscheiden kann. Ein ganzes Heer von Erfindern befaßt sich mit dem Problem des maschinellen Stiefelputzens, das allerdings bisher der Handarbeit seinen Abdruck im Schmucke. Die Hadenamen nehmen es überhaupt den Erfindern angetan zu haben. Wir finden zusammenfassbare und verarbeitete Badewannen und Badeläden, in die man sich zum Abwaschen hineinsetzt. Unzählig sind die patentierten Vorschläge zum Ankleiden und Ablegen der Schuhe. Sehr interessant ist ein im Jahre 1936 patentierter Abhängiger. Bis in den Sommer hinein umfaßt das Erfindergeist. So gibt es patentierte Schlafkissen, die man sich auf die Nase legt und dann einschläfernd wirken sollen. Zahlreiche Patente finden das Schöne und die Schönheit. Eine Erfindung erzieht dabei die andere.

Während es in den früheren Jahrzehnten allererst derartige Patenturiositäten gab, bewegen sich die heutigen Erfindungen mehr auf praktischen, technischen und gemächlichen Gebieten. Die deutschen Reichspatente sind in 89 Patentklassen eingeteilt. Die aus Halle im ersten Halbjahr 1937 beim Reichspatentamt angemeldeten und patentierten Erfindungen entfielen auf die Patentklassen Nr. 62 „Aufsicht“, Nr. 47 „Maschinenbauteile“, Nr. 2 „Näherer“, Nr. 34 „Hauswirtschaftliche Maschinen und Geräte“, Nr. 8 „Metzerei, Tapetendruck, Barberei“, Nr. 63 „Weisliche Fahrzeug“, Nr. 19 „Eisenbahn, Straßen- und Brückenbau“, Nr. 22 „Arbeiten, Land- und Meeresbau“. Die höchste Zahl der in Deutschland erteilten Patente hat die Patentklasse „Elektrotechnik“ aufzuweisen; es folgen „Chemische Apparate und Verfahren“, „Weisliche Fahrzeug“, „Antriebsmittel“, „Maschinenbauteile“, „Arbeitsmaschinen“ usw. In vielen Zweigen Deutschlands werden die einheimischen Wirtschaften und Industriezweige vielfach durch die in den Städten ausgefüllten Erfindungen gekennzeichnet.

Änderungen bei der Bürgersteuer

In einem gemeinsamen Erlass des Reichsfinanzministers und des Reichsinnenministers treten bei der Bürgersteuer mit Wirkung ab 1938 einige Änderungen ein. So ist vorzusehen, daß Bürgersteuerpflichtige im Alter von mehr als 50 Jahren, wenn sie einkommensteuerfrei sind, nur mit einem Steuergrundbetrag von 2 RM. statt bisher 3 RM., und wenn ihr Einkommen nicht mehr als 2100 RM. beträgt, nur nach einem Steuergrundbetrag von 4 RM., statt bisher 6 RM., zur Bürgersteuer herangezogen werden. Weiter wird der Kreis für Kinderermäßigungen erweitert. Bisher wurden Kinderermäßigungen bis zu einem Einkommen von höchstens 12.000 RM. gewährt. Diese Grenze wird auf 25.000 RM. erhöht. An dem Erlass wird die Ermöchtigung ausgesprochen, daß die Gemeinden die Bedingungen nicht zum Anlaß nehmen, die Befreiung bei der Bürgersteuer zu erheben.

Weiterhin soll das Bürgersteuergesetz neu gefaßt und in einigen Punkten vereinheitlicht und den veränderten Verhältnissen angepaßt werden. Der Steuergrundbetrag muß in Zukunft von der Gemeinde bis zum 1. Januar des Erhebungsjahres rechtskräftig beschlossen sein, wenn er mehr als 300 Prozent beträgt, bis zum 1. April des Erhebungsjahres, wenn er nicht mehr als 300 Prozent beträgt. Bei der Einbehaltung der Bürgersteuer vom Ar-

beitslohn hatte der Arbeitgeber bisher bei Lohnsteuerfreien Lohnabzügen die Bürgersteuer nach dem niedrigsten Grundbetrag von 3 RM. einzubehalten. Diese Vorschrift fällt weg; der Arbeitgeber hat in Zukunft nur noch die allgemeine Freigrenze zu beachten. Bei Steuerpflichtigen, die zur Einkommensteuer veranlagt sind, und die neben Arbeitslohn andere Einkünfte von nicht mehr als 300 RM. bezogen haben, bleiben diese anderen Einkünfte bisher außer Anlaß. Das ist in Zukunft nicht mehr der Fall. Anwohner müssen die Finanzämter bei der Ermittlung der Besteuerungsgrundlagen für die Gemeinden das gesamte Einkommen berücksichtigen.

Dreiposten für die „Emden“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“

Die Abordnung von Dreiposten für den Kreuzer „Emden“ und die Uminschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ erfolgt vom Marinestützpunkt in den Kreuzer „Emden“ vom 15. bis 25. Oktober werktäglich nach Zerstörer (Sizilien), vom 26. Oktober bis 2. November werktäglich nach Kreuzer (Griechenland), vom 3. November nach Zerstörer (Gonos), an das Uminschiff „Schlesien“ vom 11. bis 14. Oktober täglich am 16., 18., 19., 20., 21., 23. und 25. Oktober

Eine neue Rauch-Epoche hat begonnen!

Wer erst einmal — durch eine wirklich gute Zigarette wie ATIKAH — die Freude und Bekömmlichkeit des »neuen Rauchens« kennengelernt hat, wird gar nicht mehr begreifen können, wie man früher so mechanisch und wahllos »drauflos-paffen« konnte.

ATIKAH
SELBSTVERSTÄNDLICH führt OHNE MUNDSTÜCK
in die neue Rauch-Epoche



nach St. Cruz de Tenerife (Kanarische Inseln), am 27. und 28. Oktober nach Porto Grande (Kapverdische Inseln), am 3., 4. und 5. November nach Macao (Straiten); an das Viniçodrigues (S. Paulo) ...

reiffchaften erhältlich sind. Für Einzelumsgehänge sind die nachfolgenden motorisierten Gendarmereibereitschaften in folgenden Standorten zuzufinden:

Königsberg, Allenstein, Gumbinnen, Stettin, Göttrun, Großschönau, Adlitz, Schneidemühl, Berlin-Zehlendorf, Frankfurt a. M., Ober, Cottbus, Velspa, Dresden, Chemnitz, Baitzinnen a. d. N. ...

Wer will zur motorisierten Gendarmerie?

Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat zur Deckung des Personalbedarfs an Gendarmen ausnahmeweise bis zum 31. Dezember 1937 direkte Rekrutierungslinien in die motorisierte Gendarmerie anordnet. ...

Staatslotte rechtzeitig einlösen!

Der Präsident der Preussisch-Brandenburgischen Staatslotterie teilt mit: Verreicht am 20. Dezember beginnt die Zeichnung der 1. Klasse der Nationallotterie. ...

Führung durch die Anatomie.

Die anatomische und entwicklungs-geschichtliche Sammlung der Anatomie, Gr. Steinstraße 22, ist am kommenden Sonntag vor-mittags dem allgemeinen Besuch geöffnet. ...

Schmerzlos rasieren NIVEA CREME Vor dem Einrasieren die Haut mit NIVEA geschmeidig machen, dann ist das Rasieren ebenso schmerzlos wie ein Haarschnitt.

Katrina kämpft mit der Zivilisation

Roman eines jungen Mädchens Von Alexander Miron Sillescu

(6. Fortsetzung)

„Schüßel!“ sagte er leise, wenn uns das in Zigarette oder sogar früher gelohnt, merkt sie sicher erst in Duellionen, das der Gedächtnis fehlt. ...

„Quanta nicht. Mit der Gans werde ich schnell fertig.“ sagte sie selbstbewußt. Dann erhob sie sich und ging in den Schlafzimmern.

Katrina lag in dem frisch geräumten Bett und dachte, es ist vielleicht doch richtiger gewesen, sie hätte in Hamburg nach Duellionen telegraphiert, wo der Vater bestimmt hätte. ...

Katrina holte sich eine Zigarette aus der Packung, die auf dem Tisch lag und zündete sie an.

„Sie möchte sie zur Hälfte geräumt haben, als ich die Verbindungsstätte auf der Toilette klopfte. Das Schlafstübchen Katrinas hatte mit dem Nachbarstübchen eine gemeinsame Toilette, deren zwei Türen nach beiden Seiten hin, sowie von jedem Abteil aus zu schließen waren.“

„Wer ist das?“ fragte Katrina erschrocken. „Quanta antwortete in vornehmlichem Sprache, ihr Mann lie noch im Speisemagen mit einem Herrn beim langweiligen Schachspiel. ...“

„Ich werde nicht in dem Bett und ich hab den Niesel zurück.“

„Vor ihr hab ich Quanta in einem rotblenden Schlafzimmern.“

„Ob es denn etwas außer im Kino? Ich hab es Katrina im ersten Augenblick durch den Kopf. Sie hand da, von der Schönheit Quantas und ihrer fiktionalen Aufmachung übermäßig, und brachte kein Wort über die Lippen.“

„Was denken Sie, mein Kind?“ fragte Quanta lächelnd.

„Derrig, wie schön Sie sind!“ rief Katrina in erschütterter Begeisterung aus.

„Nun möchte Quanta gleich, wie sie die Unterhaltung beginnen konnte. Sie lächelte: „Nur nicht übertrieben, liebes Fräulein.“

„Schön sind Sie, während ich nur so aussehe, weil ich nicht fertiggebraut, unter keinen Umständen, die Schönheit einer anderen Frau zu preisen. Sie glaubte Katrina schmeicheln zu können, doch dauerte die Wirkung dieser Schmeichelei nur einige Sekunden. Katrina war so feier, daß sie nicht lächeln konnte.“

„Quanta sagte ihr bisher, daß sie es ist.“

„Quanta sagte ihr auf Zeit.“

„Warum haben Sie sich nicht ausgearbeitet, liebes Kind?“ Sie wurden doch nicht angesehen.“

Katrina wußte keine Antwort. Sie hatte sich nicht ausgearbeitet, weil — sie zum ersten Male Schlafzimmern fuhr. Sie hatte endlich, nachdem sie in der Halle, aber sie wußte es nicht bestimmt. ...

„Mitte, mein Kind, genießen Sie sich nicht — ich helfe Ihnen. Sie müssen aufpassen, sonst sind Sie morgen ein halber Mensch.“

Katrina ärgerte sich ein wenig, dann fing sie doch an, sich auszuzeichnen, wiederum aus Angst, sie könnte sich vielleicht blamieren.

„So ist Ihr Schlafzimmern?“ fragte Quanta und schaute nach dem Handtuch, der oben im Weg lag.

„Ich habe ein Nachschlaf.“ antwortete Katrina und holte den Handtuch herbeizurufen. Quanta wußte, wo sich der Gedächtnis befindet, in der dunklen Kofferttasche, neben den anderen Papieren.

„Nachschlaf ist altmodisch. Sie müssen sich auf ein Polyma fassen.“

„Einen Schlafzimmern, so wie ich ...“

Katrinas Mund blieb offen. Einen Schlafzimmern zu besitzen — wie im Kino, das — das wäre zu schön! Einen Schlafzimmern zu besitzen, das ist die Seide. ...

„Ich wusch mich immer vor dem Schlafengehen.“

„Quanta war überrascht. Soviel Schönheit hatte sie noch nie gesehen. Da fiel ihr plötzlich ein Aufsatze ein. Katrina hatte ihr zwar den Rücken zugekehrt, sie konnte aber die Bewegung im Spiegel sehen.“

„Ich werde warten, bis ich das Gesicht wusch, dachte Quanta, dann wird sie sich bis unter den Spiegel nach vorn beugen. Sie blinnte nach dem Handtuch, der auf dem Nachtschisch in ihrer Hand, offen lag. ...“

„Nicht ... Katrina bog ihren Oberkörper nach vorn — sie wusch sich das Gesicht.“

„Quanta griff nach der Innentasche des Kofferttasche, um ein Bündel Seife heraus zu holen.“

„Es sind doch meine Seifen.“ sagte Katrina, indem sie sich umdrehte.

„Ich hab etwas Neues herausgefunden.“ erwiderte Quanta gleichgültig, mit beherzelter Stimme.

„Ja, der Geheimnisfal meines Pappes.“

Katrina frohrte ihre Haut mit einem reinen Sand während Quanta die Seife wieder in die Kofferttasche steckte. Sie hätte Katrina vor dem Niederlegen fassen. Natürlich war der Gedächtnis dabei, zwischen dem Fuß und einem Briefumschlag mit Poststempel der Postkarten.

Katrina schlüpfte in das Nachschlaf, während dem schmeichelte Quanta einen neuen Plan.

Das Ornament in der neuen Volkskunst

1. Winter-Vortragsabend im Verband für Deutsche Frauenkultur

Der Verband Deutsche Frauenkultur eröffnete seine Winterarbeit mit einem Vortrag von Dozent Prof. Dr. ... über das Thema „Das Ornament in der neuen Volkskunst“.

Der Vortrag wurde durch die Teilnahme von ... durch die Teilnahme von ... durch die Teilnahme von ...

Unter den vielen Beispielen, die der Redner anführte, seien folgende genannt: Ein ... unter den vielen Beispielen, die der Redner anführte, seien folgende genannt: Ein ...

Der Vortrag wurde durch die Teilnahme von ... durch die Teilnahme von ... durch die Teilnahme von ...

Frau Proediger als Vortragsleiterin ... durch die Teilnahme von ... durch die Teilnahme von ...

Fremdenverkehrsverbände — Berufspflicht der Beamten

Der Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und des Reichsfremdenverkehrsverbandes, Staatsminister a. D. Hermann ... über die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die Behörden.

Genau errechnen. Sie befragte ihre Armbanduhr — es war zehn Minuten vor Drei.

Sie wollte gerade ein Stück Schokolade nach ... Sie wollte gerade ein Stück Schokolade nach ...

„Sie brauchen nicht mehr aufzustehen,“ sagte sie dienstfertig, „ich schicke die Tür zu.“

„Ja — und wenn ich mal wieder recht!“

„Da haben Sie etwas geräuselt.“

„Aus dem kleinen Vorrat der Toilette.“

„Sie brach auf, ludte überfallig in dem kleinen Handtuch und holte eine Schokolade heraus.“

„Sie fragte sich auf Schokolade.“

Schweizer Notar unterschlägt Magdeburger Stiftung über 16000 RM

Magdeburg. Durch betrügerische Maßnahmen des bisher in Bern lebenden, inzwischen aber geflüchteten schweizerischen Notars Hans Dallemann ist die Stadt Magdeburg um eine Summe von 16000 RM beraubt worden. Nach den Feststellungen der Berner Kriminalpolizei ist das aber nur ein Teilbetrag der Werte, die Dallemann im Laufe der Jahre durch dänische Vermögenswerte zum Schaden verschiedener Gläubiger an sich gebracht hat. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um Unterhaltungen in Höhe von 170 000 Schweizer Franken.

Bei der Magdeburger Stiftung, mit deren Vermögen geschätzt werden muß, handelte es sich um das Vermögen eines Mannes, der lange in Magdeburg gelebt hatte und das Geld der Stadt mit der Vermählung vermachte. Nach dem Tode des Mannes wurde der Nachlass der gesamten Summe überlassen. An dem Schaden, der dadurch die Stadt Magdeburg betrifft, trägt die Stadt in keiner Weise irgendein Verbrechen, da Dallemann nach Schweizer Gesetzen von der schweizerischen Regierung als Zeugnissvollführer amtlich bestellt worden war. Bei einer noch in letzter Zeit durchgeführten Kontrolle leitete eines durch die Stadt Magdeburg beauftragten Rechtsanwalts waren die Vermögenswerte sämtlich noch vorhanden, bis es möglich ist, daß Dallemann gerade mit diesen Beträgen flüchtig wurde.

An dem Fallischen Raube genommen

Breitencitten. Der Arbeiter Friedrich, der mit seiner Frau an einer Zuckerrüben- in Straßburg zusammenkam, wurde in der Nacht mit seinem Motorrad auf dem Seimwege, gleich nachdem er den Ort verlassen hatte, wurde er plötzlich von drei jungen Männern überfallen und niedergeschlagen. Durch mehrere wunde Stiche über den Kopf und durch den unermesslichen Sturz vom Hode wurde er so schwer verletzt, daß er seine Fahrt nicht fortsetzen konnte. Die auf dem Weis mitgeführte Frau des er wurde ebenfalls mißhandelt und durch den Sturz verletzt. Der Heberfall ist vermutlich auf eine Schlägerei zurückzuführen, die an demselben Abend in einem Straßenrand-Tanzlokal stattfand, an der Friedrich aber nicht beteiligt war. Da es sich bei den an der Schlägerei Beteiligten ebenfalls um auswärtige Motorradfahrer handelt, ist anzunehmen, daß es sich bei dem Überfall um eine Verwechslung handelt.

Zuchthaus für dreifache Einbrüche

Raumburg. Von der großen Strafammer wurde der 27jährige Wladimir, den zwei Einbruchverbrechen in der Kaiserstraße und am Dom zur Haft lagen, zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Einbruchverbrechen hatte gegen den weichen ähnlicher Vergehen schon verurteilt Angeklagten die Sicherungsverwahrung beauftragt, doch hat das Gericht davon abgesehen, da er bisher noch keine Zuchthausstrafe erhalten hat. Er hatte bei beiden Einbrüchen die Frau des Saufes mit vornehmlichem Verdacht eingeschleppt. In der stößeren Strafe erbeutete er neun Mark, in dem Haus am Dom mußte er fischen, weil er durch den Einbruch von ihm eingeschleppten Scheite die Hausbesitzer entmerkt gemacht hatte.

500 Jahre Hiegelbrennereien

Saengerhan. Der Betrieb in den Hiegelbrennereien in Saengerhan reicht 500 Jahre zurück. Im Jahr 1482 gibt die Stadtbewahrung in einer Urkunde bekannt, daß die Bürger Zahlung von Zehntelbrotchen oder von Ziegeln machen sollten, die aus heimischen Ton hergestellt wurden. Doch ist bekannt, daß man in Saengerhan schon in den dreizehnten Jahren des 15. Jahrhunderts Ziegeln und Ziegelbrannt. Heute finden die Saengerhäuser Ziegeln, die sämtlich aus kleinen Sandwerkbetrieben hervorgegangen sind, an führender Stelle unserer mitteldeutschen Ziegelnindustrie.

Wassermühle in Wrenitz



Auch in heißen Sommertagen führt die Elster bei Wrenitz noch so viel Wasser, daß der Müller ohne Unterbrechung arbeiten kann.

Aus der jüngeren Steinzeit

Schortewitzer Hünengrab 4000 Jahre alt

Die Grabstätte einer bedeutenden germanischen Führerfamilie



Eine granitene Deckplatte des Hünengraves wiegt etwa 150 Zentner.

Das Hünengrab am Nordrande von Schortewitz ist eins der größten in Anhalt. Seine Ausmaße, 5,70 m zu 1,10 m Innenraum, lassen darauf schließen, daß es die Grabstätte einer bedeutenden Führerfamilie ist. Germanischer Name wurde die hier Bestatteten. Die Reste von zwei Erwachsenen (der älteste etwa 50 Jahre alt) und von neun Kindern und Jugendlichen wurden in Hochstellung darin aufgefunden — wie leicht die Eltern mit ihren Kindern. Aus der Bestattungsart und den Beigaben, z. B. einer Tasse des Bernburg-Wallmerburger Typus, schließt man darauf, daß das Grab aus der jüngeren Steinzeit stammt und um das Jahr 2000 v. Chr. angelegt worden ist.

Die Stehru der Deckplatten, haben eine 150 kg wiegt, schaltete sich außerhört, fünfter Jahrelange Mühe mag es die Menschen der damaligen Zeit gekostet haben, die Hiesigen anzuheben, die die Steinhänge des Grabes bilden und Gewicht von 30 bis weit über 100 kg aufweisen, als Anbinde aus dem Alter zu leben und teilweise zusammenzutragen zu dieser mächtigen Totenstätte. Die Menschen waren damals durchaus keine Heiden, die Körpergröße der erwachsenen Bestatteten wurde mit 1,60 bis 1,72 m gemessen.

Porphyrplatten bilden die Pfosterrama. Ein Gang führt von außen in die Grabkammer, damit das bei der ersten Bestattung wohl schon mit den feineren Zeremonien erfüllte Grab nicht wieder von außen geöffnet zu werden braucht. Daher die Bezeichnung „Hügel- und Ganggrab“. Der Erdhübel über der Steinbeide war 3 m hoch, als im Jahre 1913 das Grab von Prof. Walter 0 9 v. e. Streifenkonkretion der Artifizialität, im Auftrag des Köthener Seimantiums freigelegt wurde. Die Anregung dazu war vom

damaligen Schortewitzer Geistlichen, Pastor Eichhorn, ausgegangen.

Man fand beiläufig, was von Vorarbeiten bei der Errichtung sich erhalten hatte, daß nämlich das Seitengrab aus 1913 herum fünfmal einmal geöffnet gewesen ist. Spuren zeigten, daß die eine Todplatte mit Pulver gesprennt worden war. Man hat damals den Oberrest des Grabes durchwühlt, ba man aber darin keine Leichen und somit auch keine Schätze fand, das Suchen eingestellt. Erst der gründlichen Arbeit Prof. Göbes gelang es, den hiererhaltenen einstmals Grabraum zu entdecken und wichtige Funde zu machen. Neben Gefäßen und Scherben fand man Amulette und Schmuckstücke aus Bernstein, bei dem ältesten Toten eine Unzahl von Perlen, Perlenkettchen ähnlich, mit denen wahrscheinlich das Gewand des Toten behaftet gewesen war, da ein rotteinförmiges Sammelgefäß mit diesem Befunde gefüllt wurde. Einwas größere, schwarze, kleinbar Kieselperlen, rührten anfangs von einer Seite der Zuchtorte Kunde- und Holschätze waren wohl Schmuckgegenstände. Waffen wurden, außer einer Lanzenspitze, nicht angetroffen, wohl aber einige Messer aus Bernstein, eines in der Hand des Toten.

Nördlich dieses Hauptgrabes fanden sich elf Nachbestattungen. Ein Kindergrab davon ist auch mit Porphyrplatten ausgelegt, in den übrigen lagen die Bestatteten auf der nördlichen Seite. In einem Nebengrab fand man ungefähr 80 durchlöcherter Besenähne, die spezifisch von einer Schmiedefabrik herrühren.

Während die reichen Beigebnisse des Hünengraves auf dem Heidenberg in Schortewitz ein gewaltiges Denkmal aus grauer Vorzeit bilden, ist der Anhalt des Grabes im Köthener Seimantium auf dem Grab als solches Schau- und Lehrstück dort gepfligt.

Jeder muß die Zeitung genau lesen!

„Herrn Hases“ eingemauerter Silberschatz

194 kg Silber unter der Kellertreppe / Vergehen gegen die Anmeldepflicht

Seipitz. Es ist die selbstverständliche Pflicht eines jeden Deutschen auch durch seine Mitarbeit am Gelingen des Vierjahresplanes mitzuhelfen. Voraussetzung aber ist dabei, daß jeder genau die Zeitung liest, um zu wissen, um was es jeweils beim Vierjahresplan geht. So ist es auch heute, seit ein Jahrbücher Angeklagter vor dem Weipziger Schöffengericht beklagt worden. Um in den damals noch unruhigen Zeiten eine gute Kapitalanlage zu treffen, hatte der Mann im Oktober 1931 200 Kilogramm Silber für 9000 Mark gekauft. Nachdem er einen Teil davon in Silbergegenständen verarbeitet hat, vermauerte er den Rest von etwa 194 Kilogramm in einem Stohlraum unter der Kellertreppe seiner Villa. Er war sehr mangenhem berückt, als unvernünftig im April d. J. Polizeibeamte bei ihm erschienen und über den Verbleib des Silberchatzes Nachforschungen anstellten. Sein Verbleib wurde nämlich nicht beichtet, das er getrennt der 8 Zuchthausstrafe verurteilt am Vierjahresplan vom 15. Januar 1937 sein Silber bis zum 15. Februar 1937 der Überwachungsstelle anzeigen mußte. Der Gericht erklärte „Der Dase“, daß er keine Ahnung davon gehabt und sich nicht in den Zeitungen gelesen hätte. Das war ihm sein Pech; die jeweiligen Veröffentlichungen über den Vierjahresplan nicht gewissenhaft verfolgt zu haben, konnte ihm mer nicht von der Strafe heben. Wegen Vergehens gegen die Anmeldepflicht von Metallen bei der Durchführung des Vierjahresplanes wurde der Angeklagte in 1500 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt.

Das Pflegekind zu Tode mißhandelt?

Jessen. Vor kurzem war hier die fünfjährige Ingrid Domske, die bei einer hiesigen Familie in Pflege gegeben war, unter verächtigen Umständen gestorben. Verletzungen

die man an der Kindesleiche gefunden hatte, wies auf Mißhandlungen hin. Die Pflegeeltern sind jetzt in Untersuchungshaft genommen worden. Sie geben an, daß das Kind die Nervenkrankheit erkrankt sei und sich dabei die verächtlichen Verletzungen zugezogen habe.

Küffhäuser-Marmor in Paris

Keltra. Obwohl das in großen Brüchen am Küffhäuser gewonnene Gestein überhaupt kein Marmor im eigentlichen Sinne ist, so gab man ihm trotzdem diese Bezeichnung, da er dem Marmor täuschend ähnlich ist. Mäandebach und Zschibitzenge aus Küffhäuser-Marmor sind fast langem begehrte Dinge, die auf dem Markt guten Absatz finden. So ist es wohl auch zu verstehen, daß der Küffhäuser-Marmor seinen Weg zum Deutschen Pavillon der Pariser Weltausstellung fand. Auch in der Bauindustrie ist man dem Küffhäuser-Marmor immer mehr Beachtung und benutzt ihn zum Bauen von Treppenanläufen und Fensterbänken.

Mit Sonnagskarten nach Hannover

Rom 15. bis 17. Oktober findet in der Niederlaufhalle in Hannover die 4. Deutsche Junggastfreizeit aus statt. Vom Reich dieser Veranstaltung werden im Reichsbahnverkehrsamt Halle von den Bahnhöfen Alzenroden, Halle, Leipzig-Hbf. und Merseburg Sonntagskarten für den nach Hannover an jedermann ausgegeben. Die Karten gelten zur Einfahrt vom 15. Oktober 0 Uhr bis 17. Oktober, zur Rückfahrt vom 17. Oktober 0 Uhr bis 18. Oktober 24 Uhr (Ende der Rückfahrt).

Außerhalb der tarifmäßigen Geltungsbereiche gelten die Karten zur Rückfahrt nur, wenn sie auf der Rückseite mit dem Ausdruck „Beizuer der Weltausstellung“ abgeimpelt worden sind.

Brandstiftung und Giftmischerel

Kalberstadt. Im vorigen März war im Schloß zu Jilchburg, in dem Gefängnis der Stadt, ein Brand ausgebrochen, der nur dadurch seinen größeren Schaden anrichtete, daß er rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte. Der Brand, der zunächst als Unachtsamkeit eines Gefangenen für Fährer war, bemerke später, daß in seinem Hausbau auch noch anderes nicht in Ordnung war. So fehlten plötzlich Briefe, dann fanden Wohnungen für unbesichtigte Menschen, die ebenfalls geheimnisvoll wieder verschwanden. Schließlich lenkte sich der Verdacht auf die im Hausbau beauftragte Zeile Römer, die 1906 in Wuppertal-Barmen geboren war. Sie ab dem auch in dem Gefängnis der Warden in Brand gesetzt zu haben. Aus aufgefundenen Briefen und Verträgen wollte sie wegen des Fortbleibens des Zeilens, dessen Name nicht genau sei und daher hätte der Brand angezündet.

Sie hat sich in früheren Jahren aber noch einer anderen Straftat schuldig gemacht, wegen der sie sich Dienstadt ebenfalls vor dem Schöffengericht in Waldbrunn zu verantworten hatte. In ihrer Stellung in Wuppertal hat sie nämlich mehrmals Sublimat in den für die 18 Mißwässern bestimmten Zeilens gegeben. Sie hatte, wie sie vor Gericht angab, die Mißwässer, den anderen ein auszuweisen, weil sie sich die Erlaubnis von anderen Schweißern in den Mischwässern geteilt glaubte. Glücklicherweise war jedesmal rechtzeitig bemerkt worden, daß der Zeilens nicht in die Mischwässer gegeben wurde, auf die wahre Ursache, bis dann später ein Arzt selbst von dem Sublimat Zeilens traf und Krankenhausstiftung in Anspruch nehmen mußte.

Da der ärztliche Sachverständige die Inhaftnahme für voll verantwortlich erklärt hatte, leitete das Urteil wegen vorläufiger Brandstiftung und fortgesetzter Giftbeibringung auf die verhältnismäßig milde Strafe von einem Monat Gefängnis in Wuppertal unter Anrechnung von elf Monaten Untersuchungshaft. Der Staatsanwalt hatte Zuchthaus beantragt.

„Wir bauen weiter“

Mühlitz findet im Reich die Zentral-einweihung der im Verlauf des vorangegangenen Jahres errichteten deutschen Jugendherbergen statt. Am gleichen Tage wird der Reichsausschuss der Jugendherbergen geleitet und verabschiedet die Richtlinie geleitet werden. So wird der Reichsjugendführer Volbur von Schirach in diesem Jahre am 17. Oktober zum Annaher in Schließung der Einweihung des gesamten deutschen Jugendherbergen vornehmen. Durch eine Reichsleistung des deutschen Rundfunks am gleichen Tage in der Zeit von 11 bis 14.15 Uhr wird jeder Gelegenheit haben, an diesem einflussvollen Erlebnis teilzunehmen.

Am Hinblick auf dieses bedeutende Ereignis bringt der Reichsjugendführer Volbur von Schirach dieses Tages, am 16. Oktober 1937 in der Zeit von 18.15 Uhr bis 19 Uhr ein Rundfunkgespräch zwischen einem Schriftleiter und dem Leiter der Presse- und Propagandaabteilung im Reichsjugendverband für Deutsche Jugendherbergen Landesverband Mitteldeutschland, Schirach, über die Bedeutung der Jugendherbergen, welche unter dem Motto „Wir bauen weiter“ steht, vermittelt einen Einblick in das Wesen und die Ziele des Deutschen Jugendherbergenswerkes und veranschaulicht die mühselige Arbeit, die von allen Beteiligten zur Errichtung der gefestigten Ziele geleistet wird. Es liegt daher im Interesse eines jeden Hörers, diese Sendung anzuhören, um somit erneut einen Einblick in die Jugendherbergenarbeit, die im Reichsjugendführer Volbur von Schirach, dem Führer der Hitler-Jugend anzusehen ist, zu bekommen.

Richtigst auf der höchsten Horzer Spitze

Bernburg. Die neue Spitze des Bernburger Altbaus, die durch die Mitglieder in etwa 90 Meter Höhe im Brandbereich geschaffen wird, ist in zwei Teile geteilt worden, die durch die Höhe des Brandbereichs geteilt sind. Das Wichtigste und Schwierigste mit war das Suchen von Wasseradern mit der Wasserleitung und dann die 150 Meter lange Leitung des frischen Quellwassers bis zur Spitze. Die Spitze ist schon jetzt, bevor ein weniger schwieriger zu erreichen als die bisherigen, wer aber ein echter Kletterer ist und etwas für ein sinniges Hüttenleben und die Pracht des Winters übrig hat, der wird den etwas längeren Anmarsch nicht scheuen, zumal die Spitze mit einem wunderbaren Rundblick in die Weite einfügig.

* Jubiläum. (Drei Achtzigjährig). In unserem Orte können drei Gemahner ihren 80. Geburtstag feiern, und zwar schon vor einiger Zeit Franz Müller und morgen Karl Böhler. Die dritte Geburtstagsgesellschaft des dritten Ritterschiffeser Wolf Godeke den 80. Geburtstag. Die Jubilare erfreuen sich noch besser Gesundheit, sie gehören alle drei fast langen Jahren der Vierzigjährigen und der Crisostomus-Pöbel sogar fast 56 Jahren, während Kamerad Godeke Ermitenmäßig ist.

Wölsch. (90 Jahre alt) wurde Frau Marie Lehner, Wölsch, die am 21. Oktober 1847 in Wölsch geboren wurde. Der Bürgermeister Wölsch, der am 21. Oktober 1847 in Wölsch geboren wurde, der am 21. Oktober 1847 in Wölsch geboren wurde, der am 21. Oktober 1847 in Wölsch geboren wurde.

* Stadtwahl. (Neuer Amtsdirektor). Der Bauer Lorenz in Wölsch ist vom Regierungspräsidenten als Amtsdirektor für den Amtsbereich Wölsch ernannt worden.

Peter Steffan:

Das Patengeschent

Ich war gerade dabei, mein Antirrhinum und Delphinium zu begießen, als sich ein Schov von frauem, braunem Haar über die Gartenmauer schob. Viele Haare schürten eine schlafenden jungen Mann.

"Guten Tag", sagte er freundlich. "Water hat eine Bitte an Sie."

"Ja es die Nähmaschine", fragte ich, "oder der 'Sieder' noch", erwiderte der junge Mann. "Es sind Ihre vier Kinder."

"Was haben denn meine Kinder wieder angefallen?"

"Nichts, gar nichts. Mein Vater läßt nur kochen, ob Sie sie ausleihen würden für den Nachmittag."

"Mein lieber Rolf", brummte ich, "hat er an dir und deinen Schwestern nicht genug?"

"Nein, nicht", sagte er, "ich bin einmündig, und die Willlinge feiern nächste Woche ihren achtzehnten Geburtstag. Mein, mein Vater braucht keine Kinder."

"Aber ich bin ein Kind", sagte er, "wollen Sie mich nicht grüßen?"

"Nein, aber unser Patenonkel Theodor kommt zu Besuch."

"Sag deinem Vater, er kann meine Kinder auch haben", sagte ich, "Kundenlang kann er sie haben. Aber was hat es denn mit diesem fieserlichen Onkel Theodor für eine Verwandnis?"

"Onkel Theodor ist ein Jugendfreund meines Vaters", sagte er. "Es gibt ein Bild von ihnen als junge Studenten, wie sie vor dem Heidelberger Schloß stehen. Mein Vater hat seinen Arm um Onkel Theodors Schulter gelegt. Sie tragen beide lange Bärte. Man würde sie heututage für Professoren halten."

"Ahn, und?"

"Dann lernten sie auf einem Sommerfest meine Mutter kennen, und beide liebten sie. Mein Vater ging als Sieger hervor. Onkel Theodor feandete die beiden um Aufsieh, monierte nach Amerika aus und wurde Millionär. Er hat nie geheiratet."

"Das ist nur recht und billig", antwortete ich. "Doch woher kommt bei ihm die Kinderliebe?"

"Als ich zur Welt kam", fuhr Rolf fort, "ohne auf meine Frage zu antworten, schrieb meine Mutter an Onkel Theodor und bat ihn Hilfe zu leisten. Ein gerühmter Brief kam zurück mit einem Scheck für hundert Dollar."

"Stichlich fei vornehm", murmelte ich.

"Sie haben recht", stimmte mir Rolf bei. "Es war schon recht nobel von dem alten Herrn. Und dasfele, müssen Sie wissen, wiederholte sich bei der Geburt der Zwillinge."

"Nur, daß der Scheck in diesem Fall auf zweihundert Dollar lautete?" warf ich ein.

"Ja, auf zweihundert Dollar", erwiderte Rolf. "Vest hören Sie aber, was weiter geschah. Als die Zwillinge zwei Jahre alt waren, war meine Mutter lange krank. Es waren hohe Arztrechnungen zu bezahlen. Mein Vater wurde nicht aus noch ein. Da schrieb er eines Tages kurz entflohen an Onkel Theodor und meldete ihm die Geburt eines vierten Patenteskindes an. Die hundert Dollar halfen uns über das Schlimmste hinweg. Seitdem sind nun sechzehn Jahre vergangen. Sie wissen, mein Vater ist Water, er hat keinen regelmäßigen Verdienst. Wir waren mandmal in finanziellen Schwierigkeiten. Kurz und gut, wir müßen Onkel Theodor, wenn er heute auf der Durschreise drei Stunden bei uns verweilt, zehn Patenteskind vorsetzen."

"Jehn?", rief ich entsetzt. "Mit meinen fünf oder nur sieben?"

"Die beiden Kräftigste werden uns ansieheln", antwortete Rolf ruhig, "und das jüngste Mädchen von Mieris."

Damit elegierte er sich meine vier Kinder an und zog mit ihnen ab.

Ahn, wir sind alle bis zu einem gewissen Grad neugierig, und als vorm Abendhausein ein laucholter amerikanischer Wagen vorfuhr, dachte ich mir, ich könne bei der Gelegenheit gleich die Beihange von neuem wieder zurickgeben.

Ich fand drüßen den reichlichen Onkel mit der Begrüßung der Kinder beschäftigt.

"Wie heißt du?", fragte er meine älteste Tochter.

"Hilf", fragte Onkel Theodor bekremdet. Roffs Mutter rettete die Situation.

"Wenn man so viele Kinder hat, lieber Theodor", sagte sie, "so muß man kurze Namen haben. Sonst dauert das Aufsen zu lange. Dies ist hier unsere Clementine. Ihre nennen sie Ulla."

"Und du? Wie heißt du?", wendete sich der Onkel an den älteren der beiden Arztjöhne.

"Konstantin."

Onkel Theodor sah Roffs Vater fragend an.

"Dies ist unser lieber Paul", sagte Roffs Vater.

"Und da nennt ihr ihn der Kürze halber Konstantin?", fragte Onkel Theodor.

Diesmal rettete mein Vinger die Situation. Er rief mit großer Stimme: "Papa!", und stürzte sich auf mich.

Rolf und seine Familie brachen alle in schallendes Gelächter aus. "Er nennt alle Leute Papa", riefen sie wie aus einem Munde, und um weitere Fragen zu vermeiden, zogen sie Onkel Theodor fort an den Kaffeetisch.

"Es mit mir gar nicht in den Kopf", sagte Onkel Theodor immer wieder vor Erklärten, "daß in einem so kleinen Haus so viele Menschen wohnen können!"

"Wir fräntken uns ein", erwiderte Roffs Mutter mit freudlichem Sädeln.

Nach dem Kaffe seigten sie ihm das Haus. Ich schloß mit der Führung an.

"Hier haufen drei der Jungen", erklärte Rolf, als er die Tür zum Herrenzimmer öffnete.

Die drei untersten Regale des Bücherbretts waren als Betten eingerichted.

"Die reinste Schiffsstube!", staunte Onkel Theodor.

"Sie wohnen unter drei Jünglingen", fuhr Rolf fort und zeigte drei Matrassen auf dem Fußboden im Atelier.

Onkel Theodor schüttelte ängselnd den Kopf.

Und unser Paul schlüß immer in der Bademanne", beendete Rolf die Führung. "Er ist als kleines Kind einmal vom Feuer erkrankt worden. Der Arzt hat ihm das so verordnet zur Verheilung seiner Nerven."

Und dann war es Zeit für den guten Onkel zu gehen. Er gab sämtlichen Kindern noch einmal die Hand, verpackte uns Hamburg in fünfzig Minuten abzuholen, flog in seinen feinsten Flugzeug und fuhr davon. Die Familie fand sich erleichtert in die Arme und gab die überzahligen Kinder an ihre ursprünglichen Eigentümer zurück.

"Ich sage darauf nicht vor dem Hause nebenan ein großer Möbelwagen. Ein Weib wurde herangezogen und ins Haus getragen, dann ein zweites."

Ich trat an die Gartenmauer. Eben hatten die Fußleute das dritte Weib. Die Familie fand niebergeschmettert dabei.

"Hallo", rief ich hinüber. "Wollt Ihr ein Foto aufmachen?"

"Nein", erwiderte Rolf. "Es ist das Aufsiehgebiet von Onkel Theodor: zehn Bestellen für seine Patenteskind!"

Water werden ist nicht schwer...

Das Sprichwort, daß Watersein viel schwerer ist als Waterwerden, hat sich vor dem Wiener Zivillandesgericht im wähesten Sinne des Wortes benachteiligt. Es war überhaupt ein turkischer Prosch, der wieder einmal seine, aus mehr materiellen Gründen und unansehrlichen Motiven oft Ehen geschloßen und auch erhalten werden. In die Ehe des Fabrikanten Wilhelm K. trat bald ein Schönlind in Gestalt eines früheren Freundes einer jungen Frau, und die beiden hatten alles, um die Ehe wieder rückgängig zu machen, während der Ehemann sich dem ebeno energisch widertehte. In seinem Ehevertrag stand nämlich, daß die beträchtliche Mitgift nur dann zurückerhalten müsse, wenn die Ehe binnen drei Jahren aus seinem Verhuldun gelöst würde. Sonst habe die Gattin in den ersten drei Jahren bei einer Scheidung aus anderen Gründen Anspruch auf die halbe Mitgift. Aber selbst auf diese Hälfte will Wilhelm K. nicht verzichten.

So kam es, daß Dolz ihrem Gatten eines Tages das "fische Geheimnis" verriet, daß sie von ihrem Freunde ein Kind erwarde, in der Hoffnung, daß er sie nun freigeben würde. Aber auch dadurch konnte sie Wilhelm nicht aus der Bahn bringen. Trotz der oeenntelligen Erklärung und eidesstattlichen Versicherung des Hausfreundes erklärte der Gatte, daß dies kein Kind sei. Zehn brachte Franz Dolz gegen ihren Freund die Alimentationsklage ein, um eine gerichtliche Feststellung über die Waterlosig zu erreichen. Gegen die Waterlosig ihres Gatten führte sie an, daß die Ehe erst 190 Tage gedauert habe, und daß sie vor der Hochzeit zwar mit ihrem Freunde, aber nicht mit ihrem Mann zusammengekommen sei. Die Verhandlung führte zum Sieg des Ehemannes. Die Waterlosig wurde dem Ehemann zurckant. Für Kinder, die nach Ablauf von 180 Tagen geboren werden, ist erklärt, daß der eheliche Geburt anzunehmen. Wenn der Ehemann die Weigerung unterlasse, so können dem Kinde die Rechte der ehelichen Geburt nicht mehr entzogen werden.

Die laubere Gattin mit ihrem Freunde war auf die Scheidung also noch zwei Jahre warten müssen, bis ihr eine der laubere Gatte die Mitgift rellös einschreiben hat und dann "wer gern auch auf die fätsche Waterlosig verzichtet.



Katapultflug von Mutterflugzeug
In Rochester in England wurde diese Flugzeugzusammenstellung gebaut, die für den Ozeanverkehr bestimmt ist. Das "Mutterflugzeug" bringt das kleinere Flugzeug eine beträchtliche Strecke auf den Weg und trennt sich dann von ihm, damit dieses allein sein Ziel erreicht. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Rund um den Zeitungsdrakt

Am Gefängnis der jugoslawischen Stadt Mitrovica, so meldete der Zeitungsdrakt, wurde jüngst eine halbe Million Dinar an einen Sträfling ausgesahlt, der den Hauptgewinn der jugoslawischen Staatslotterie gewonnen hatte.

Das ist ganz sicher das erste Mal, daß ein Strafgefangener mit seinem - Los aufrieben ist.

In einem anderen Gefängnis, und zwar in dem New Yorker Unterludungsgefängnis, wurden neuerdings alle Zellen mit automatisch arbeitenden Schallplatten-Aufnahmegeräten versehen, um im Schlaf gelene Neuierungen der Gefangenen festzuhalten. Man hofft so, viele Verbrechen schneller aufklären zu können.

Diese Neuierungen werden den New Yorker Unterludungsgefängnissen bestimmt mande - schlaflose Nacht bereiten.

Aber, aber! Hatte man denn geglaubt, daß die Witwe sehr großen Schaden anrichten würde?

In dem Vertrag Shirley Temple wurde ein neuer Verbotisparagraf aufgenommen, nach dem es ihr unterlagt ist, auf Bäume zu klettern und Schiffsland zu laufen. Als Shirley Temple dies hörte, sagte sie: "Verträge gibt es! Um auf die Bäume zu klettern!"

In Wiltshon in England betrateten ein 73jähriger und eine 73jährige, die in derselben Straße aufwachsen und sich als Kinder das Verprechen gaben, zu heiraten.

Zwar sagt das Sprichwort: Verprechen und Saiten zient Jungen und Alten" - es ist aber nicht nötig, daß die Jungen erst so alt werden, um ihr Verprechen einzuhalten. So etwas ist kindlich!

Ein englischer Soldat fiel bei Truppenübungen in der Nähe von London vom Pferd und zog sich eine Schädelverletzung zu. Nach seiner Heilung ist er im Gezenas an seiner bisherigen mittelmäßigen Bezahlung plötzlich infand. Artikel und Erzahlungen zu schreiben, deren Abdruck ihm erhebliche Geldmittel einbringt.

Da soll doch der Zeitungsdrakt reisen! Unterer bemüht sich sein Liebelina, Artikel und Erzahlungen zu schreiben, deren Abdruck erhebliche Geldmittel einbringt, unterer gerührt sich darüber den Kopf, und so ein Kommu verlegt sich den Södel und - kann es!

In Budapest, so meldete der fische Drakt, wurde eine buntgefärbte Bar eröffnet, in der es den Gästen ausdrücklich erlaubt ist, gefüllte und auch leere Cocktailsäker an die Hand zu werfen.

Selbstverständlich müssen die an die Wand gewordenen Gläser - bar bezahlt werden.

Ein Zeitungsdrakt meldet wörtlich: "In einem Hotel auf Kreta explodierte eine Dynamitbombe, als die Witwe von Benjotelos einen Feuerpotentidant für ihren verstorbenen Gatten abhaken wollte. Sie richtete nur geringfügigen Schaden an."

Wie lebt der kleine Mann in USA?

Schicksale zwischen Wolkenkratzern

Eine Artikelserie von Karl Ey

(16. Fortsetzung)

— der Dritte hing sich an.

Seit diesem Tag ist Dad dreimal defektiert, obne daß sich Fortbeileben bemerkbar würde. Einmal hat er verriecht, auf der anderen Seite überzulauten, aber ein Gasangriff warf ihn mitten im Niemandsländ an Boden, und man holte ihn zurück. Im Lazarett lag er neben drei anderen Deutschamerikanern. Vorsichtig laufend fragte er, wie es ihnen bei der ganzen Sache ums Ders sei. Der eine sagte unverwehrt: "Des Brot ich esse, des Ried ich singe, und wo mir's gut geht, da ist mein Vaterland." Der andere blidte ernster drein und meinte: "Man heißt die Hand nicht, die einen füttert." Und schließlich hat man uns ja gezummen."

Der Dritte sagte gar nichts. Aber nachts bumpelte er in die Latrine und hing sich auf. Später hat Dad Schneider den Krieg fast ganz vergessen. Das Elter, das sein verheerliches Gemüt befruchtigte, ist ihm alles geworden. Der Wiser. Das hätte Arbeit kriegen können, an der Bahn als Wächter, aber er kam zu spät und wollte vielleicht zu spät kommen. Sein beim an der ersten Strick fand er leer, seine Frau war gegangen, die Tochter bei Narkosen, die sie zur Arbeit anhielten als Blumenkleberin.

Einmal erhielt er noch einen Bonus von fünfzig Dollar und das Verbrechen auf seine Uniform. Seit diesem Tag hat er durch 17 Jahre hindurch den alten Militärmantel nicht wieder ausgezogen, auch nicht im heißen Sommer, denn er hatte keinen Platz, wo er ihn hinhängen konnte.

Water Schneider hat ein Ziel.

Seine paar Wästelstücke trägt er in Zeitungspapier gewickelt unterm Arm. Er

Ihren Felleband öffnen
hunderttausende MAGGI-Wasser
-Beutel dem Dienst Ihre Doh.
Und was hat Dad?

arbeitet gelegentlich einmal, um ein paar Centis zu verdienen, braucht aber nicht viel, denn im Sommer schlüft er unter der Stanton-Brücke, im Winter an der Bomerung im Wiltshonshaus, einer "Wettungsgefellshof", die jedem Heimatlosen ein schmales Feldbett, eine Taffe Tee und zwei Schritten trodenes Weibrot gibt. Allerdings unter einer Bedingung: Die Wästelstücken müssen dem sogenannten Gottesdienst begehnen, die heiligen Lieder nach der Melodie von Gessen-

Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen

MAGGI'S Fleischbrühe

DAS ist Qualität!

3 Würfel 10 Pf.

Türmen und Sport

Wann hat er sich nicht, wo er eigentlich arbeitet, murmelt sie vor sich hin, zu ihm...

„Ich weiß gar nicht, wo er eigentlich arbeitet, murmelt sie vor sich hin, zu ihm...

„Aber ich weiß, wo ich arbeite. Auf in den Turm...“

Worte nimmt ein Taxi zum Obstdruck. Schon auf der Fahrt hat sie den Anruf aus dem Hospital vergessen...

Rein Hühnerhund.

Ruth Schneider, die gelegentlich gerne die amerikanischen „Stories“ liest und die geographische Kenntnis ihres Schwarmes nur aus den Romanen der Schriftsteller an der 8. Avenue bezogen hat...

Witz volles und gewandtes feistliches Natur ist Ruth eigentlich niemals in ihrem jungen Leben besaß gewesen.

„Nicht, ich bin ein alter Mann, ich bin ein alter Mann, ich bin ein alter Mann...“

„Dabei ist sie Ruth völlig klar: So gern sie den eifrigen jungen Schlichterleuten leiden mag, so sehr liebt sie die kleinen Drenen mehr, als er davon spricht, daß ihm nur noch ein wenig Ruhe fiele...“

Das ist der Fall. Nur warm und freundlich hat die Gefühle, die über ihr ruhig fliegendes Herz strömen, Ruth in ein wenig entzündet.

Neuwerkchen.

Jedes Neuwerkchen läßt sich in ihrem klaren Gehirn eine Kinnelkammer, die voll neuer Gedanken füllt.

Ruth sagt natürlich „Ja“. Sie beugt sich sogar über die gewirkte Tischdecke zu John hinüber und bietet ihm zum ersten Male ihre Hand zum Kennenlernen.

„Guten Abend, mein Herr.“

„Guten Abend, mein Herr.“

„Guten Abend, mein Herr.“

„Guten Abend, mein Herr.“

Der Schrecken der Berufsinger von Eisenbahnern ausgeplündert.

In Rumänien in der Nähe von Ploien... Die Eisenbahn von Rumänien überfallen und ausgeplündert.

Joe Louis wird Filmstar

Der amerikanische Boxer Joe Louis, der bisher ausschließlich in der Arena...

Ein Landhaus für Anita

Die der Welt, erfüllt hat das baltische Elite Anita Kijana, die in Ploien...

Ein Landhaus für Anita

Die der Welt, erfüllt hat das baltische Elite Anita Kijana, die in Ploien...

Schmelzbox in Hamburg

Der Sportorganisator der Deutschen Eislauf-Union...

Schwedischer Hellas spielt Simultan

Die Einleitung der holländischen Schachturniere...

Skiweltmeisterschaften in Lahti

Große Vorbereitungen in Finnland - Platz für 6000 Zuschauer

Die großartigen Rahmen werden sich die nächsten Skiweltmeisterschaften in den nordischen Ländern in Lahti (Finnland)...

Die Vereine unter Leitung von Schwedens besten Skisportler...

St. Schwarmmann - Geesessportler

St. Schwarmmann - Geesessportler...

Vorarbeiten für Freitag, 18. Oktober

Vorbereitung für Freitag, 18. Oktober...

Fußballmeister des DJ

Wahlungen bis zur Weltmeisterschaft...

Berliner Börse vom 13. Oktober 1937

Table with columns for Deutsche Anleihen, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Goldpandbriefe, and Verks-Aktien.

Mitteldeutsche Börse

Table with columns for Dtsch. Anl., Manf. Bergb., Metall-Fabrik, and other financial data.

Chem.-u. Hyd.

Table with columns for Chem.-u. Hyd., Dtsch. Anl., and other financial data.

Freiverkehr

Table with columns for Aktien, Anleihe, and other financial data.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Kohlrabi, Zwiebeln, Kartoffeln, etc.

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes items like Quark, Käse, Meerrettich, etc.

Die Preise für Fleisch- und Wurstwaren sind unverändert.

Magdeburger Zuckerkotierungen

Magdeburg, 13. Oktober. Weißzucker-Preis inkl. Sach- und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto pro netto ab Verlade...

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 13. Oktober. Amtl. Preisstellung für Zink, Silber, Kupfer, etc.

Einheitlichkeit in der Verwaltung

Einheitlichkeit in der Verwaltung. Eröffnung der Verwaltungskademie Frankfurt (Oder). Was Anlaß der jetzigen Eröffnung einer Verwaltungskademie in Frankfurt a. D. D. hieß...

Stadttheater Halle. Die Primanerin. Nach einer Novelle v. Turmayer...

Waldmädchen. 2. Woche. Der grandiose Ufa-Film mit Lida Baarova u. Mathias Wieman...

Ufa Alte Promenade. Eine ganz besondere Freude für alle Sportler und Freunde der Natur! Sonntag 17. Okt., 11 1/2 Uhr vorm.

CAPITOL. Anfragen nach dem Inhalt der Ausgabe von Offizier-Anzeigen sind kostenlos...

Die gute Küche. Freyberg-Biere. Jupp Braun mit seinem Attraktions-Trio.

Am Riebeckplatz. Ab heute Donnerstag. Eine der lustigsten Tonfilm-Operetten mit einer Revue schöner Frauen...

Schauburg. Ab morgen Freitag! A. Fibrecht. Schoenhals Sabine Peters...

Große Ulrichstr. 51. Ganz großer Erfolg! Hermann Speelmans. Carsta Löck, Margit Symo...

Alpine Ski- u. Bergfilme, die zu den schönsten gehören. Die Presse schreibt: Die Fülle und die Schönheit der gerungenen Bilder...

Meine Patenweine zum Fest der deutschen Traube und des Weines am 16. und 17. Oktober 1937.

Unwiderstehliche. Was es an Frohen und verbliebenen Dingen bastiert, ergeht im selbst den größten Erisgramm aus dem Gleichgewicht zu bringen.

Die gläserne Kugel. Der große sensationelle Artikel-Film. In unerhörtem Tempo lag sich die Ereignisliste...

Zum Tag der deutschen Traube. Winzerfest. 'Heut woll'n wir lustig sein!' veranstaltet von der NS-Ges. Kraft durch Freude...

14 Wintertropfabriken von Dezember 1937 bis Februar 1938 mit dem Weltreisendampfer 'Rosenkranz'...

Wilhelm Horn. Branntwein- und Likörfabrik / Weingroßkellerei. Leipzig N 22. Verhauftstellen in Halle a. S.: